

Nr. 28. Hirschberg, Dienstag den 7. März 1871.

Politische Uebersicht.

Wie mag dem Exkaiser Napoleon wohl zu Muthe gewesen sein, als in seiner Nachbarschaft in Kassel das Geläute sämmtlicher Glocken am 4. d. die Ratification der Friedenspräliminarien und mit den 101 Kanonenschüssen gleichzeitig das Ende des von ihm angezettelten Krieges und das Ende seiner kaiserlichen Herrlichkeit verkündet wurde! Frankreich ist jetzt „gerettet." Kein Napoleon tyrannisirt es mehr. Welche Summe von „Niedertracht" hatte man auf dieses bedauernswerthe, arme Land fallen lassen, um den letzten Funken des gesunden Menschenverstandes, der der sittenlosen napoleonischen Wirthschaft so gefährlich war, zu ersticken. Mit Ekel und Entrüstung vernahm die civilisirte Welt jene scandalösen „Enthüllungen," diese systematische Corruption (Bestechung, Verführung), in welcher der Exkaiser seine Staatsweisheit und — Staatsrettung gefunden glaubte. Der cynisch tröstende Brief der frommen Madame Eugenie, in welchem gesagt wird, daß man sich seine Moral zurechtlegen müsse, wie man sich Verfassungen zurechtlege, läßt uns die Untiefen der erbärmlichsten Heuchelei und die perfideste Schlechtigkeit einer Dame erkennen, welche tagelang ihre Frömmigkeit exercieren führt, dafür aller Welt als ein Ausbund von Tugendspiegel vorgestellt und trotz ihrer obscönen Vergangenheit mit der goldenen Rose — der Tugendrose beehrt, damit jedoch der spanischen Isabella gleichgestellt wurde.

Waren Napoleon und Eugenie wohl nur des geringsten Opfers des nun beendeten Krieges werth — der Tausende und Abertausende hingeschlachteter Menschen aus Deutschland und Frankreich; der Tausende und Abertausende Verwundeter, Verkrüppelter und krank Hinwelkender, der Tausende und Abertausende ruinirter Bewohner Frankreichs und wohl auch — Deutschlands; der Tausende — nein Milliarden — Verluste von Privatpersonen beider Länder, in denen Handel und Wandel gestört wurde?

Wie sich doch die kriegerschen Ereignisse zusammendrängt haben! Binnen 222 Tagen mehr als 25 Schlachten und größere Treffen, 25 Belagerungen und Hunderte von Gefechten und Scharmützeln! Gleiche kriegerische Thaten hatte und wird vielleicht die Geschichte nie aufzuweisen haben, nie hat sie je aufgewiesen, daß der Sieg **stets** auf der einen — auf der deutschen Seite — gewesen ist. Solchen glorreichen Errungenschaften gegenüber muß noch der Feind mit Beschämung zugeben, daß auch selbst die einzige vermißte deutsche Trophäe nicht erobert, sondern auf dem blutgetränkten Schlachtfelde aufgefunden worden ist. Mit Neid und Eifersucht wird man auf den deutschen Soldaten — unsern politischen Messias — blicken, welcher durch seine Siege die deutsche Einheit erkämpfte.

Belgien wie die **Schweiz** beeilen sich, ihre Truppen zu entlassen und die französischen Gefangenen über die Grenze zu schaffen, während die französische Regierung die Entlassung der mobilisirten Nationalgarde in ihre Heimath anordnete.

Thiers soll nach dem „Daily Telegraph" dem Papste ein Asyl auf der Insel Korsika angeboten haben, falls es demselben im Vatikan zu **Rom** trotz den italienischen Garantien nicht länger gefallen sollte. Ein Prälat, der im Vatikan residirt und zu den Eingeweihten gehört, erzählte jüngst mit Behagen, der neue Botschafter Frankreichs werde mit dem vollen vom Ceremoniell vorgeschriebenen Pomp seine Auffahrt zum Vatikan halten. Schon früher hat die französische Regierung auf das Recht, die Bischöfe zu ernennen, verzichtet, jetzt hat Thiers den Papst ersucht, sämmtliche vakante Stühle unverzüglich besetzen zu wollen.

Da die spanische Regierung sowohl wie der Vicekönig von **Egypten** die Vermittelung Englands angenommen hat, so dürfte der bereits mehrfach erwähnte Conflict — die von dem Dolmetscher in Cairo dem spanischen Gesandten zugefügte Beleidigung — als beendet anzusehen sein.

Kriegsschauplatz.

Hirschberg, den 4. März 1871, Nachmittags 4 Uhr.

Versailles, 3. März.

Se. Majestät der Kaiser und König hielten heute Vormittag um 11 Uhr auf der Longchamps Parade über das Garde-Corps, die Garde-Landwehr-Division, das Königs-Grenadier-Regiment und Abtheilungen der Belagerungs-Artillerie und Pioniere ab. In Folge der gestern ausgetauschten Ratifikationen des Friedens-Präliminarien-Vertrages wurde im Laufe des heutigen Vormittags Paris nach 2tägiger Occupation von unsern Truppen geräumt. Die Armeen haben Befehl erhalten, dem Vertrage entsprechend den Marsch hinter die Seine-Linie anzutreten. von Podbielski.

Ueber den Einmarsch des eigentlichen Besatzungs-Corps in **Paris**. Die Straßen waren vom frühen Morgen ab ruhig; die französischen Militärbehörden haben alle Zugänge zu der Marschroute mit Pulver- und Bagagewagen versperrt, und die Zahl der Neugierigen, welche durchgehends den untersten Klassen

angehörten, war kaum irgendwo größer, als ein paar Hundert. Etwa 8¼ Uhr kam den versammelten Gruppen die erste deutsche Uniform zu Gesicht. Ein junger preußischer Husaren-Offizier von etwa 20 Jahren galoppirt muthig die Avenue, die zum Arc de Triomphe führt, hinauf. Der Correspondent des Telegraph giebt seinen Namen als Lieutenant Bernhardy von den 14. Husaren an. In der nachfolgenden Schilderung werden wir uns zunächst an den Berichterstatter der „Times" halten, nur hier und da aus Telegraph und Daily News ergänzen. Der Offizier ist ein hübscher junger Mann und das halbe Dutzend Husaren, welches ihm folgt, sind kräftige, gebräunte Veteranen, die so ruhig und unbekümmert drein sehen, als wären sie in Potsdam auf Parole. Und doch standen zu beiden Seiten zerstreute Gruppen von Feinden und vor dem Triumphbogen hatte sich ein Zuschauerhaufen aufgepflanzt. Unser junger Offizier reitet grade auf sie los, und sprengt sie auseinander. Er kann einem leichten Schwenken seines Säbels nicht wiederstehen, als er über die Ketten und Trümmer hinweg setzt, welche den Durchgang unter dem Triumphbogen halb versperren. Seine Leute und er sprengten unter demselben weg, und galopiren kaltblütig die Champs Elysées hinunter. So wurde Paris am 1. März um 8 Uhr Morgens von einem Knaben und 6 Husaren genommen. Etliche Ellen weiter hinunter ließ er seine Leute halten, detachirte drei von ihnen nach dem Rond Point, wo sie ruhig patroullirten, und er selbst kehrte nach der Place de l'Etoile zurück, wo jetzt einige zwanzig Mann mehr von seiner Schwadron in scharfem Gallop herangekommen waren. Den Zuschauern fiel augenscheinlich der Contrast auf, zwischen der Hand voll Krieger und der Art und Weise, wie sie sich den Vorgang in ihrer Phantasie ausgemalt hatten. Ein Triumphzug war es, aber triumphirend durch seine Bescheidenheit. Die gutmüthigen Umstehenden fühlten sich offenbar gekitzelt, als unser jugendliche Lieutenant sie naiv um den Weg nach dem Palais d'Industrie befragte, und um ein halbes Dutzend Gamins wetteiferten mit einander, ihm die nöthige Auskunft zu geben. Dann kam Rittmeister von Colomb herangeritten, welcher diese ganze Schwadron commandirte, die ersten Truppen, welche Paris betraten. Und dieses erste Detachement ritt die Champs Elysées hinab, als gehörten sie ihnen. Der ziemlich dichten Volksmenge, welche sich inzwischen auf der Place de la Concorde angesammelt hatte, achteten sie nicht. Bald darauf kam ein größerer Truppenkörper die Avenue de la Grande Armee hinauf, und hinter einer Schwadron Husaren ritt General v. Kameke, der Commandeur dieser ersten Operationsarmee mit seinem Stabe. Um 11 Uhr waren die Quartiermacher im vollen Gange, ihre Leute unterzubringen, und vor den Thüren einzelner Häuser saßen bereits solche von den Mannschaften, die schon ein Quartier erhalten hatten. In Gruppen von zweien und dreien saßen sie, plauderten mit einander, schmauchten ihr Pfeifchen, und waren bereit, sich mit jedem Franzosen und jeder Französin in ein Gespräch einzulassen. Bald wurden sie zum Mittelpunkte lebhafter Volkshaufen, und wo immer man 40 bis 50 Personen zusammengedrängt stehen sah, konnte man gewiß sein, daß Hans oder Fritz das Centrum bildeten. Inzwischen ritten kleinere Cavallerie-Abtheilungen ab und zu, und das Gros der Infanterie hatte seine Waffen dem Industriepalaste gegenüber zusammengestellt, bis sie in kleineren Trupps entlassen wurden, um ihre Quartiere aufzusuchen. Zuweilen konnte man sehen, wie ein kleiner Haufen Gamins diesen Trupps folgte, und sie mit allerhand Schimpfreden begleitete, aber das war Alles, und von den besseren Klassen ließ sich Niemand sehen. Die Deutschen bewegen sich ganz allein und ganz unbekümmert, und behandeln die ganze Sache, als ob sie sich von selbst verstände. (Berl. Staats-Nachr.)

Das „W. T. B." meldet:

Paris, 3. März. Die Räumung der Stadt durch die deutschen Truppen ist beendet. Um 10 Uhr Vormittags passirten die letzten Soldaten den Triumphbogen. Die me[illegible] Blätter sind heute wieder erschienen. Die Behörden tr[illegible] Sorge, daß die in Paris befindlichen mobilisirten Nationa[illegible] den und Soldaten sofort in ihre Heimath entlassen wer[illegible] Man beginnt nun auch die letzten Barrikaden in Vorstä[illegible] abzutragen.

Von offiziöser Seite wird gemeldet: „Die Ansicht, daß [illegible] Gesetzentwurf, in welchem die zehn bekannten Punkte der N[illegible] nalversammlung in Bordeaux vorgelegt worden sind, den g[illegible] zen Text der Friedenspräliminarien enthalte, ist irrig. [illegible] dem Gesetzentwurfe zu Grunde liegenden Vereinbarungen g[illegible] ins Detail, z. B. ist darin nicht blos von der Abtretung [illegible] Fünftheils von Lothringen die Rede, sondern es werden [illegible] auch die Grenzen genau bestimmt, welche das deutsche Lo[illegible] gen von Frankreich verbleibenden Theile scheiden sollen. [illegible] die Verwendung der bedeutenden Kriegsentschädigung be[illegible] so bestehen darüber noch keine definitiven Bestimmungen. [illegible] tig ist jedoch, daß 120 Millionen von der Kriegsentschädi[illegible] für die Dotirung des Invalidenfonds bestimmt sind."

Frankfurt a. M., 4. März. Auf eine an den P[illegible] präsidenten v. Madai gehaltene Anrede antwortete der [illegible] daß er auf die bewiesene Aufmerksamkeit um so mehr bes[illegible] ren Werth lege, als dadurch die Behauptung widerlegt w[illegible] daß die Stadt Frankfurt durchweg oppositionell gestimmt [illegible] Im Verlauf der Rede gedenkt er sodann des Kaiser-Kö[illegible] sowie des Grafen Bismarck, der die großen Erfolge der A[illegible] in glänzender Weise zum Nutzen Deutschlands verwendet [illegible] und schließt mit einem Hoch auf den Kaiser und König. [illegible] bürgermeister Mumm sagte in Erwiederung einer an ih[illegible] hal enen Anrede unter Anderem: „Zeigen wir uns als wür[illegible] Söhne unserer Vorfahren. Erhalten wir aufrecht den R[illegible] unserer Vaterstadt, die sich allezeit durch deutsche Treue, deu[illegible] Gesittung, deutsche Humanität und deutschen Bürgersinn [illegible] gezeichnet hat." Er schließt mit den Worten: Deutschland [illegible] immer Hoch."

Paris, 1. März. Die Demonstrationen in Paris dau[illegible] ten auch am 28. Februar fort. Eine Unmasse von Soldat[illegible] darunter auch Tausende von Mobilen, die in Reih und G[illegible] marschirten, betheiligten sich an denselben. Unter denen, we[illegible] sich an der Bastille einfanden, waren auch eine Anzahl Ga[illegible] buben, die mehrere Kanonen mit sich schleppten. (Die [illegible] der Kanonen, deren sich die Nationalgarde und die [illegible] senbuben bemächtigten, beträgt 121, davon 13 Mitra[illegible] sen.) Zu ernstlichen Unruhen kam es jedoch nicht, auc[illegible] keinen neuen Mordthaten. Nur wäre es fünf preußischen [illegible] fizieren, welche in Civil nach Paris gekommen waren, b[illegible] schlecht ergangen. Man erkannte sie, als sie gerade in der [illegible] lonanstalt Duval (auf dem Boulevard Sebastopol) frühstü[illegible] Sie wurden festgenommen und nach der Rue du Temple [illegible] schleppt. Dort befreiten sie aber einige muthige Bürger [illegible] halfen ihnen, sich in Sicherheit zu bringen. An Vorsichts[illegible] regeln haben es die Behörden nicht fehlen lassen. Die [illegible] nalgarde von Passy, wo die Preußen ebenfalls eingerückt [illegible] mußte sogar ihre Gewehre abliefern. Auf das Ganze [illegible] wirken, sind aber die Behörden zu schwach. Gegen die [illegible] ßen selbst werden die Pariser nichts unternehmen; sie w[illegible] recht gut, daß dies ihnen schlecht bekommen würde, und [illegible] folgen deshalb die betreffenden Befehle der Behörden, [illegible] sie auch zugleich fortwährend Drohungen gegen ihre F[illegible] ausstoßen. Gemißhandelt werden angebliche Freunde der P[illegible] ßen, Spione 2c. Zu allerlei komischen Scenen kommt es [illegible] während. So wählte ein Volkshaufen, der im Saale der [illegible] seillaise zusammengekommen war, den ehemaligen Kava[illegible] Offizier Darras zum Ober-General von Paris und gab [illegible] das Mandat, die Preußen aus Paris zu verjagen. D[illegible] nahm die Sache auch ernsthaft und begab sich zu Vinoy [illegible] von ihm die Uebergabe des Oberkommandos zu verlan[illegible]

Derselbe ließ ihn aber festnehmen und nach Vincennes abführen, ohne daß sich seine Mandatare weiter darum bekümmern. — Mit besonderer Bewunderung sprach man von dem Matrosen, der auf der Julisäule mit einer Leiter auf den „Genius der Freiheit" hinangeklettert ihm bis auf die rechte Hand krochen und in diese eine rothe Fahne befestigt, dann sich auf die Schultern des Kolosses gesetzt und die Menge begrüßt hat, die mit stürmischer Begeisterung (frénésie) dazu jubelte. Seiltänzerkunststücke gehen dem Pariser über Alles, zumal wenn etwas „liberte" und „un drapeau rouge" dabei eine Rolle spielt. (N. Z.)

Deutschland. Berlin, 2. März.

In Folge Meiner Proklamation, durch welche Ich dem Deutschen Volke nach der Wiederherstellung des Deutschen Reiches die Annahme der Kaiserwürde kundgethan habe, sind Mir bis zur neuesten Zeit aus allen Theilen Deutschlands von Städten, Gemeinden, Universitäten, Dom-Kapiteln, Kollegien, Korporationen, Gilden, Vereinen, Gesellschaften und einzelnen Personen überaus zahlreiche Beglückwünschungen und Dankadressen zugegangen. Diese allseitig wiederhallende Zustimmung, welche das bedeutungsvolle Ereigniß im ganzen Vaterlande gefunden, hat Mich mit aufrichtiger Freude erfüllt, so daß es Mich drängt, für diese patriotischen, Meinem Herzen wohlthuenden Kundgebungen Meine Anerkennung und Meine Befriedigung auszusprechen.

Hauptquartier Versailles, den 25. Februar 1871.

Wilhelm.

Berlin, 4. März.

Officielle militärische Nachrichten.

Wortlaut der Friedenspräliminarien.

Zwischen dem Kanzler des Deutschen Reichs Herrn Grafen Otto von Bismarck-Schönhausen, der mit Vollmacht Seitens Sr. Majestät des Deutschen Kaisers und Königs von Preußen versehen ist,

dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten Sr. Majestät des Königs von Bayern, Herrn Grafen Otto von Bray-Steinburg,

dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten Sr. Majestät des Königs von Württemberg, Herrn Freiherrn August von Waechter,

dem Staats-Minister und Ministerraths-Präsidenten Sr. Königlichen Hoheit des Großherzogs von Baden, Herrn Julius Jolly,

welche das Deutsche Reich vertreten,

einerseits,

und dem Chef der Exekutivgewalt der französischen Republik, Herrn Thiers, und

dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Herrn Jules Favre,

welche Frankreich vertreten,

andererseits,

ist, nachdem die Vollmachten der beiden kontrahirenden Theile in guter und regelrechter Form befunden worden, nachstehende Vereinbarung getroffen worden, die als Präliminar-Grundlage für den später abzuschließenden Frieden dienen soll.

Artikel I.

Frankreich verzichtet zu Gunsten des Deutschen Reiches auf alle seine Rechte und Ansprüche auf diejenigen Gebiete, welche östlich von der nachstehend verzeichneten Grenze belegen sind.

Die Demarkationslinie beginnt an der nordwestlichen Grenze des Kantons Cattenom nach dem Großherzogthum Luxemburg zu, folgt südwärts den westlichen Grenzen der Kantons Cattenom und Thionville, durchschneidet den Kanton Briey, indem sie längs der westlichen Grenzen der Gemeinden Montois-la-Montagne und Roncourt, sowie der östlichen Grenzen der Gemeinden Marie-aux-chênes, Saint Ail, Habouville hinläuft, berührt die Grenze des Kantons Gorze, welche sie längs der Grenzen der Gemeinden Vionville, Bouxières und Onville durchschneidet, folgt der Südwest- resp. Südgrenze des Arrondissements Metz, der Westgrenze des Arrondissements Chateau-Salins bis zur Gemeinde Pettoncourt, von der sie die West- und Südgrenze einschließt, und folgt dann dem Kamme der zwischen der Seille und Moncel gelegenen Berge bis zur Grenze des Arrondissements Saarburg südlich von Garde. Sodann fällt die Demarkationslinie mit der Grenze dieses Arrondissements bis zur Gemeinde Tanconville zusammen, deren Nordgrenze sie berührt. Von dort folgt sie dem Kamme der zwischen den Quellen der Sarre blanche und der Vezouze befindlichen Bergzüge bis zur Grenze des Kantons Schirmeck, geht entlang der westlichen Grenze dieses Kantons, schließt die Gemeinde Saales, Bourg-Bruche, Colroy-la-Roche, Plaine, Ranrupt, Saulxures und St. Blaise-la-Roche im Kanton Saales ein und fällt dann mit der westlichen Grenze der Departements Nieder- und Oberrhein bis zum Kanton Belfort zusammen. Sie verläßt dessen Südgrenze unweit von Vourvenans, durchschneidet den Kanton Delle bei der Südgrenze der Gemeinden Bourogne und Froide-Fontaine und erreicht die Schweizergrenze, indem sie längs der Ostgrenzen der Gemeinden Jonchery und Delle hinläuft.

Das Deutsche Reich wird diese Gebiete für immer mit vollem Souverainetäts- und Eigenthumrechte besitzen. Eine internationale Kommission, die beiderseits aus der gleichen Zahl von Vertretern der hohen kontrahirenden Theile gebildet wird, soll unmittelbar nach dem Austausche der Ratifikationen des gegenwärtigen Vertrages beauftragt werden, an Ort und Stelle die neue Grenzlinie in Gemäßheit der vorstehenden Stipulationen festzustellen.

Diese Kommission wird die Vertheilung des Grund

und Bodens, sowie der Kapitalien leiten, welche bis jetzt gemeinschaftlich Distrikten oder Gemeinden angehört haben, die durch die neue Greuze getrennt werden; im Falle einer Meinungsverschiedenheit über die Grenze und die Ausführungs-Bestimmungen werden die Kommissionsmitglieder die Entscheidung ihrer respektiven Regierungen einholen.

Die Grenze ist, sowie sie vorstehend festgesetzt ist, mit grüner Farbe auf zwei gleichen Exemplaren der Karte von den „Gebietstheilen, welche das General-Gouvernement des Elsaßes bilden", vermerkt, die im September 1870 in Berlin durch die geographische und statistische Abtheilung des Großen Generalstabes veröffentlicht worden ist. Ein Exemplar derselben wird jeder der beiden Ausfertigungen des gegenwärtigen Vertrages angefügt.

Die angegebene Grenzlinie hat indessen mit Uebereinstimmung beider kontrahirenden Theile folgende Abänderungen erfahren: Im ehemaligen Mosel-Departement werden die Dörfer Marie-aux-Chênes bei St. Privat-la-Montagne und Vionville, westlich von Rezonville, an Deutschland abgetreten. Dagegen werden die Stadt und die Festungswerke von Belfort mit einem später festzusetzenden Rayon bei Frankreich verbleiben.

Artikel II.

Frankreich wird Sr. Majestät dem Deutschen Kaiser die Summe von 5 Milliarden Francs zahlen. Mindestens eine Milliarde Francs wird im Laufe des Jahres 1871 gezahlt und der ganze Rest im Laufe dreier Jahre von der Ratifikation des gegenwärtigen Vertrags ab.

Artikel III.

Die Räumung der französischen, durch die deutschen Truppen besetzten Gebiete wird nach der Ratifikation des gegenwärtigen Vertrages Seitens der in Bordeaux tagenden Nationalversammlung beginnen. Unmittelbar nach der Ratifikation werden die deutschen Truppen das Innere der Stadt Paris, sowie die am linken Ufer der Seine belegenen Forts verlassen. Sie werden in möglichst kurzer Frist, die durch ein Einvernehmen zwischen den Militärbehörden beider Länder festgestellt wird, die Departements Calvados, Orne, Sarthe, Eure et Loir, Loiret, Loir et Cher, Indre et Loire, Yonne gänzlich und weiter die Departements Seine inferieure, Eure, Seine et Oise, Seine et Marne, Aube, Cote d'or bis zum linken Ufer der Seine räumen. Die französischen Truppen werden sich gleichzeitig hinter die Loire zurückziehen, die sie vor Unterzeichnung des definitiven Friedensvertrages nicht werden überschreiten dürfen. Ausgenommen von dieser Bestimmung sind die Garnison von Paris, deren Stärke die Zahl von 40,000 Mann nicht überschreiten darf, und die zur Sicherheit [illegible] festen Plätze unerläßlich erforderlichen Garnisone[illegible]

Die Räumung der zwischen dem rechten Ufer [illegible] Seine und der Ostgrenze gelegenen Departeme[illegible] wird seitens der deutschen Truppen schrittweise [illegible] der Ratifikation des definitiven Friedensvertra[illegible] und der Zahlung der ersten halben Milliarde [illegible] Kontribution erfolgen, die im Artikel II. stipulirt [illegible]

Die Räumung wird beginnen bei den Paris [illegible] nächsten gelegenen Departements und wird, je [illegible] dem die Zahlungen der Kontribution bewirkt [illegible] werden, fortgesetzt. Nach der ersten Zahlung [illegible] halben Milliarde wird die Räumung folgender [illegible] partements stattfinden: Somme, Oise und der [illegible] der Departements Seine Inférieure, Seine et [illegible] Seine et Marne, die auf dem rechten Seine-[illegible] gelegen sind, sowie des Theiles des Departem[illegible] Seine und der Forts auf dem rechten Seine-[illegible]

Nach der Zahlung von zwei Milliarden wird [illegible] deutsche Occupation nur noch die Departem[illegible] Marne, Ardennes, Haute Marne, Meuse, Vos[illegible] Meurthe, sowie die Festung Belfort mit ihrem [illegible] biete umfassen, die als Pfand für die rückständi[illegible] drei Milliarden dienen sollen. Die Zahl der in [illegible] selben befindlichen deutschen Truppen wird 50,[illegible] Mann nicht überschreiten.

Es wird Sr. Majestät dem Kaiser überlassen, [illegible] die Stelle der Territorial-Garantie, welche in [illegible] theilweisen Besetzung des französischen Gebietes b[illegible] steht, eine finanzielle Garantie treten zu lassen, we[illegible] dieselbe durch die französische Regierung unter [illegible] dingungen offerirt wird, welche von Sr. Maj[illegible] dem Kaiser und König als für die Interessen Deu[illegible] lands ausreichend anerkannt werden. Für die [illegible] Milliarden, deren Zahlung verschoben sein [illegible] werden 5 pCt. Zinsen vom Tage der Ratifika[illegible] der gegenwärtigen Vereinbarung ab gezahlt.

Artikel IV.

Die deutschen Truppen werden sich in den b[illegible] ten Departements der Requisitionen, sei es in G[illegible] sei es in Naturalien, enthalten. Dagegen wir[illegible] Unterhalt der deutschen Truppen, welche in F[illegible] reich zurückbleiben, auf Kosten der französischen [illegible] gierung erfolgen, und zwar nach Maßgabe, w[illegible] durch ein Einvernehmen mit der deutschen Mil[illegible] Intendantur vereinbart ist.

Artikel V.

Die Interessen der Einwohner in dem von Fr[illegible] reich abgetretenen Gebiete werden in Allem, [illegible] ihren Handel und ihre Privatrechte angeht, so gü[illegible] als möglich geregelt werden, sobald die Bedingu[illegible] des definitiven Friedens werden festgestellt sein. [illegible] diesem Zwecke wird ein Zeitraum festgesetzt wer[illegible] innerhalb dessen diese Bewohner besondere Er[illegible]

terungen bezüglich der Cirkulation ihrer Handelserzeugnisse genießen sollen. Die deutsche Regierung wird der ungehinderten Auswanderung der Einwohner der abgetretenen Gebietstheile nichts in den Weg stellen, auch wird dieselbe den Einwohnern gegenüber keine Maßregel ergreifen dürfen, welche Person oder Eigenthum derselben antastet.

Artikel VI.

Die Kriegsgefangenen, welche nicht bereits auf dem Wege der Auswechselung in Freiheit gesetzt worden sind, werden unverzüglich nach der Ratifikation der vorliegenden Präliminarien zurückgegeben werden. Um den Transport der französischen Gefangenen zu beschleunigen, wird die französische Regierung zur Disposition der deutschen Behörden einen Theil des Fahrmaterials ihrer Eisenbahnen im Innern Deutschlands stellen und zwar in einer durch besondere Verabredung festzustellenden Ausdehnung, sowie zu denjenigen Preisen, welche in Frankreich von der französischen Regierung für Militairtransporte gezahlt werden.

Artikel VII.

Die Eröffnung der Verhandlungen, betreffend den definitiven Frieden, welcher auf Grundlage der gegenwärtigen Präliminarien abzuschließen ist, wird in Brüssel unverzüglich nach Ratifikation der letzteren durch die Nationalversammlung und Se. Majestät den Deutschen Kaiser stattfinden.

Artikel VIII.

Nach Abschluß und Ratifikation des definitiven Friedensvertrages wird die Administration der Departements, welche noch von deutschen Truppen besetzt bleiben sollen, den französischen Behörden wieder übergeben werden. Doch sollen diese letzteren gehalten sein, den Befehlen, welche die Kommandanten der deutschen Truppen im Interesse der Sicherheit, des Unterhalts und der Vertheilung ihrer Truppen erlassen zu müssen glauben, Folge zu leisten.

In den occupirten Departements wird die Erhebung der Steuern nach Ratifikation des gegenwärtigen Vertrages für Rechnung der französischen Regierung und mittelst der Beamten derselben bewirkt werden.

Artikel IX.

Es ist ausgemacht, daß die gegenwärtigen Vertrags-Bestimmungen der deutschen Militärbehörde keinerlei Recht auf die Theile des Gebietes, welches von Deutschen gegenwärtig nicht besetzt ist, geben können.

Artikel X.

Die gegenwärtigen Präliminarien werden der Ratification Sr. Majestät des Deutschen Kaisers, sowie der französischen National-Versammlung, welche ihren Sitz in Bordeaux hat, unverzüglich unterbreitet werden.

Unterschriften.

Ausgefertigt zu Versailles, den 26. Februar 1871.

Für Richtigkeit:

Blume,

Major im Generalstabe.

— Der erste Akt der heutigen Friedensfeier war ergreifend und erhebend. Schon vom frühen Morgen durchwogten Menschenmengen die Gegend unter den Linden, von da entlang bei dem königlichen Palais vorbei, über den Schloßplatz hinweg und durch das Schloß hindurch nach dem Rathhause zu; als gegen 11½ Uhr jedoch eine Batterie des Garde-Feld-Artillerie-Regiments zu Fuß sich an der Spreeseite des Lustgartens postirte und zum Victoriaschießen abprotzte, die Ratifikation des Friedens Seitens des deutschen Hauptquartiers mithin zur Gewißheit wurde, da staute sich plötzlich die Menge von dem Eingange der Linden bis zum Schloßplatz, so daß das Gedränge fast einen gefährlichen Anstrich nahm. Im königlichen Palais, das festlich mit Flaggen und Fahnen geschmückt ist, hatten sich unterdessen die hier anwesenden höheren Militärs, die Minister, die Hofstaaten versammelt. Schlag 12 Uhr trat eine glänzende Suite auf die Rampe des Palais heraus, und der Gouverneur von Berlin, General von Cannstein, verlas unter dem lautlosen Schweigen der versammelten Tausende mit weithin tönender Stimme das Telegramm des Kaisers an die Kaiserin, so daß man den Wortlaut desselben bis fast zum Opernhause hören konnte. Am Schlusse der Verlesung brach das Publikum, das selbst die Fenster und Dächer der an- und gegenüberliegenden Gebäude besetzt hatte, in ein enthusiastisches Hurrah! aus. In diesem Augenblick erschien auf dem Balkon Ihre Majestät die Kaiserin inmitten der Prinzessinnen des königlichen Hauses und deren Familien, jubelnd begrüßt von der Menge, die sodann in den von der Musik des Kadettenkorps intonirten Choral: „Nun danket Alle Gott" einstimmte. Auch die Kaiserin, die Prinzessinnen, die Generale 2c. sangen andächtig den Lobgesang mit. Während das Musikkorps später die preußische Siegeshymne und die Wacht am Rhein spielte, wiederholten sich fortwährend die Hochs auf Kaiser und Kaiserin, auf das Vaterland u. s. w.; das erste Hoch wurde von dem greisen Wrangel auf „Unsern allergnädigsten siegreichen Kaiser und Herrn!" ausgebracht. Dazwischen donnerten die Kanonen vom Lustgarten dem Frieden ihren ehernen Gruß zu.

— Der „Staats-Anz." bemerkt am Schluß seines Illuminationsberichts: Die Kaiserin-Königin, die verwittwete Königin, die Kronprinzessin und die hier anwesenden Prinzessinnen durchfuhren am Abend zwischen 7 und 8 Uhr die Stadt in ihren Hauptstraßen und besichtigten die Illumination an ihren hervorragendsten Stellen. Die Mitglieder der königlichen Familie, vor Allem Ihre Majestät die Kaiserin-Königin, wurden vom Publikum überall mit begeisterten Acclamationen begrüßt.

Oesterreich. Wien, 3. März. Der deutsche Verein in Wien veranstaltet anläßlich des Friedensschlusses ein Festmahl. Auch in anderen Städten Deutsch-Oesterreichs werden aus diesem Anlasse Festlichkeiten vorbereitet.

Frankreich. Paris, 2. März. Das „Journal officiel" theilt den Verlauf der gestrigen Sitzung der Nationalversammlung in Bordeaux mit und knüpft daran die Meldung, der Minister der auswärtigen Angelegenheiten werde sich noch heute Morgen nach Versailles begeben und dürfte sich darin in Gemäßheit der Konvention wohl schon morgen die Räumung der Hauptstadt schließen. Das amtliche Blatt meldet ferner, daß die gestern eingerückten deutschen Truppen die für sie bezeichneten Stadttheile besetzt haben und im Industriepalast, in den

Gebäuden des Circus und des Panorama, sowie in Privatgebäuden untergebracht seien. Die Börse, sowie die Magazine waren geschlossen. Kein Journal ist erschienen. Verläßlich verlautet, daß in der ganzen Stadt Ruhe herrscht.

Paris, 4. März. Alle Journale enthalten Artikel über die Situation, in welchen die Bevölkerung aufgefordert wird, ruhig, arbeitsam und einig zu sein, damit dem Lande Kraft und Gedeihen wiedergegeben werde.

Bordeaux, 1. März. Die Regierung läßt folgende Depesche Jules Favre's an Chaudordy, aufgegeben in Paris, 28. Februar, 2 Uhr Nachmittags, verbreiten: Gestern Abend ging es auf dem Bastilleplatz und in den angrenzenden Stadtvierteln sehr aufgeregt zu, jedoch ist es zu keinen ernsten Ruhestörungen gekommen. Heute ist der Nordbahnhof von der Nationalgarde, welche alle Eisenbahnzüge anhalten, besetzt worden. General Vinoy ist hiervon verständigt, und wird die Ordnung wiederherstellen. Von anderer Seite benachrichtigt man mich, und zwar aus einer Quelle, die ganz zuverlässig ist, daß, wenn die Ratifikation noch heute Abend hier bekannt werden könnte, die deutschen Truppen morgen nicht einziehen würden. Sollte man nicht versuchen, dies möglich zu machen? Es würde uns aus großen Verlegenheiten befreien und vielleicht sogar aus großer Gefahr. Thun Sie, was irgend möglich ist. Denken Sie an die peinliche Lage, in der wir uns befinden.

— Schluß des ausführlichen Sitzungsberichtes der Nationalversammlung. Louis Blanc spricht sich gegen die Ratifikation der Friedenspräliminarien aus. Redner hält eine Fortsetzung des Kampfes für möglich, wenn man statt eines großen Krieges den Parteigängerkrieg treten lasse. Wenn Europa Preußen jetzt nicht Einhalt gebiete, spreche es damit seine eigene Absetzung aus. General Changarnier erklärt, augenscheinlich in größter Erregung, daß er sich genöthigt sehe, zum Frieden zu rathen. Buffet verliest eine von vier Vertretern des Vogesen-Departements unterzeichnete Erklärung, in welcher ausgeführt wird, daß die Unmöglichkeit einer Fortsetzung des Kampfes zugleich eine Rechtfertigung des gegenwärtigen Vertrages abgebe; übrigens schaffe die Abtretung von Land unter den gegenwärtigen Verhältnissen durchaus kein Recht für die Zukunft. Thiers fordert die Anwesenden auf, sorgfältig mit sich zu Rathe zu gehen und muthig die Verantwortlichkeit für die Entscheidung auf sich zu nehmen. Redner fährt fort, wir müssen den Muth haben, den unser Unglück erheischt; wenn es noch die Möglichkeit gäbe, den Kampf fortzusetzen, würde ich mir gewiß den Schmerz erspart haben, den Vertrag zu unterzeichnen, aber die Nothwendigkeit erfordert es, es handelt sich darum, die Zukunft des Landes zu retten. Brunet, Emanuel Arago und Millière sprechen sich gegen die Ratifikation der Präliminarien aus. Ein Antrag auf Schluß der Sitzung wird eingebracht und angenommen. Die Versammlung genehmigt alsdann die Friedens-Präliminarien in namentlicher Abstimmung mit 546 Ja gegen 107 Nein. Nach der Abstimmung wiederholt Keller im Namen der Deputirten des Elsaß, sowie des Maas- und Mosel-Departements den Protest gegen die Abtretung dieser Landestheile. Keller erklärt gleichzeitig, daß diese Abgeordneten bei der gegenwärtigen Lage der Dinge auf einen Sitz in der Versammlung verzichten müssen, da sie nicht die Vertreter eines dem Feinde abgetretenen Landes sein könnten. Schluß der Sitzung 6 Uhr 50 Minuten.

2. März. Crémieux richtete ein Schreiben an Grévy, in welchem er den Vorschlag macht, Frankreich möge die fünf Milliarden durch eine Subskription aufbringen, um sich von der deutschen Okkupation zu befreien. Jeder möge nach Stand seines Vermögens dem Vaterlande einen Vorschuß leisten, welcher in einer längeren Reihe von Jahren zurückzustatten wäre. Crémieux erklärt seinerseits die Summe von 100,000 Frcs. beizusteuern.

— Nationalversammlung. Die Regierung legt einen Gesetzentwurf vor, demzufolge die Kommission ernannt werden soll, welche sämmtliche seit Beginn des Krieges abgeschlossenen finanziellen Kontrakte zu prüfen hat. Der Justizminister Dufaure bringt ein Dekret ein, durch welches die von Cremieux verfügte Absetzung mehrerer richterlicher Personen annullirt wird. Rochefort, Ranc, Malon und Bridon legen ihr Mandat als Deputirte nieder, indem sie gegen die Abtretung des Elsaß protestiren. Pyat erklärt, sein Mandat nicht niederzulegen, er werde aber nicht eher wieder bei den Sitzungen der Nationalversammlung erscheinen, bis die Abtretung des Elsasses widerrufen worden sei. (Lächerlich.)

— Die Beerdigung des Deputirten Küß, Maire von Straßburg, fand heute unter großer Betheiligung statt. Viele Deputirte, Minister und Notabilitäten der Stadt wohnten der Feierlichkeit bei.

3. März. Nationalversammlung. Nach Verlesung der Schreiben Pyat's und Rochefort's u. Genossen, welche von der Versammlung mit Zeichen der Ungeduld begleitet wurden, kam der von einem Deputirten eingebrachte Antrag zur Verlesung, sofort Neuwahlen für die General-, Munizipal- und Arrondissementsräthe vorzunehmen. Ein weiterer Antrag geht dahin, daß die Stellen der Souspräfecten aufgehoben und die hierdurch in Ersparung gebrachten Summen zur Entschädigung für diejenigen patriotischen Beamten verwendet werden sollen, welche sich weigerten, den Fremden während des Krieges Dienste zu leisten und deshalb ihrer Stellen entsetzt wurden. Dieser Antrag wird der Commission für parlamentarische Initiative überwiesen, welche morgen durch die Bureaux gewählt werden soll. Talhouet bringt einen Vorschlag, der die Regeneration Frankreichs zum Zwecke hat, ein. Ein Deputirter des Meurthe-Departements giebt anläßlich der Gebietsabtretung im Namen anderer Deputirter dieses Departements den Entschluß kund, aus der Versammlung ausscheiden zu wollen. Ein Deputirter des Vienne-Departements legt wegen des Votums der Versammlung vom 1. März sein Mandat nieder. Der Handels-Minister Lambrecht erklärt in Beantwortung einer Interpellation, daß der Ackerbau die Rückkehr der Mobilen und Mobilisirten so schleunig als möglich fordere, und seien demgemäß die Maßregeln getroffen. Ein Deputirter fordert die Reduction aller Gehälter über 10,000 Frcs. und verlangt, daß die betreffende Kommission diesen Gegenstand prüfe. Randot verlangt, daß alle Vorschläge, welche die Finanzen betreffen, der regelmäßigen Budget-Commission, die nach dem Reglement von 1849 zu ernennen ist, überwiesen werden sollen. Der Finanzminister Pouyer Quertier erklärte hierauf, die Budgetkommission könne vor Festsetzung des rektifizirten Budgets für 1871 und 1872 nicht ernannt werden. Die gegenwärtigen Grundlagen der Abgaben müßten gründlich modifizirt, die Ausgaben vermindert werden. Es sei wichtig, hier der Regierung die Initiative zu lassen, indem man dabei der Kontrole der Finanzkommission alle Rechte vorbehalte. Guichard besteht auf sofortiger Ernennung der Budgetkommission. Thiers erwidert, daß es sich um die Organisation des öffentlichen Vermögens handle u. daß ein System der Verwaltung und Regierung nur durch die Executivgewalt vorgeschlagen werden könne. Das Budget könne daher auch nur durch die Initiative der Regierung vorgelegt werden. Thiers hält sich für verpflichtet, sich den Wünschen Randot's und Guichard's zu wiedersetzen, ohne die Prärogative der gesetzgebenden Gewalt der Versammlung antasten zu wollen. Die Versammlung beschließt die Ueberweisung des Vorschlages Randot's an die Commission der parlamentarischen Initiative.

Lille, 2. März. Nach Anordnung des Kriegsministers wird das 23. Korps aufgelöst.

Großbritannien und Irland. London, 3. März. Unterhaus. Dilke kündigt für Montag eine Resolution an, in welcher das Haus sein Bedauern darüber ausdrückt, daß die Regierung die Konferenz unter den in dem Gortschakoff'schen

Rundschreiben detaillirten Umständen angenommen hat. Robert Peel lenkt die Aufmerksamkeit des Hauses auf die von Lord Lyons während der Belagerung von Paris beobachtete Haltung, welche im bedauerlichen Gegensatze zu der von Washburne eingenommenen gestanden habe. Lord Lyons habe sich nicht edel gezeigt; er sei von Paris abgereist, obwohl er von Jules Favre insbesondere ersucht worden sei, auf seinem Posten zu bleiben. Enfield vertheidigt die Handlungsweise Lord Lyons. Auf dem Gesandtschaftsposten sei der Sekretär Wodehouse zurückgeblieben und sämmtliche in Paris befindlichen Engländer seien aufmerksam gemacht worden, daß es in ihrem Interesse gelegen sei, die Stadt zu verlassen; manche hätten es jedoch vorgezogen, daselbst zu verbleiben. Die Gegenwart Lord Lyons, welche in Paris ziemlich unnöthig gewesen wäre, sei in Tours sehr nützlich gewesen. Gladstone will zugeben, daß die dauernde Anwesenheit eines Vertreters der englischen Regierung in Paris während der Belagerung manchen Vortheil geboten hätte, jedoch sei Lord Lyons in keinem Falle dafür zu tadeln, daß er Paris verließ. Wodehouse habe die Interessen der englischen in Paris zurückgebliebenen Unterthanen gewahrt. Der Militärattaché Oberst Claremont, der Paris verlassen hatte, um für die Bedürfnisse der englischen Unterthanen zu sorgen, sei in Folge der von militärischer Seite gestellten Anforderungen nicht mehr im Stande gewesen, nach Paris zurückzukehren. Es sei mithin Niemand zu tadeln. Jedenfalls wäre es von der höchsten Wichtigkeit gewesen, das Lord Lyons mit der de facto Regierung in dauernder Verbindung gestanden habe.

Amerika. Washington, 1. März. Dem monatlichen Finanzberichte zufolge verminderte sich die Staatsschuld der Vereinigten Staaten im Monat Februar um 7,250,000 Doll. Im Staatsschatz befanden sich am 1. März 103 Millionen Dollars an baarer Münze und 21 Millionen Dollars Papiergeld.

Lokales und Provinzielles.

Hirschberg, 6. März. (Theater.) Sonntag „der Mann mit der eisernen Maske.“ Es mag sein, daß der Abend des 5. März mit seiner milden Wärme, die nicht in ein steinernes Haus, sondern ins Freie lockt, für die Aufführung einer dreiständigen Tragödie nicht gut gewählt war; man mag, wie eben jedes Theaterpublikum von vornherein seine bestimmten Sympathien und Antipathien hat, darauf hindeuten, daß das Lebrün'sche Drama in dieser ernsten Zeit zur Aufführung weniger geeignet sei. Das Alles hatte aber auf die Stimmung, die in dem nur mäßig angefüllten Hause erwärmend den Schauspieler anwehte, keine beeinträchtigende Wirkung. Die Darstellung war präcis. Die Rolle des „Gaston“ gehört durchaus in den Kreis romantischer Gestalten, in der sich Hr. Hertzog vollkommen heimisch fühlte. Bei einem klangvollen Organ und natürlicher Begabung, wie durch Kunst, wußte Hr. Hertzog der Figur eine volle Lebendigkeit zu verleihen. Wie wahr wußte er die Liebe, die Begeisterung, den Schmerz und den Haß einer unglücklichen Seele zu schildern! Und dem Gaston'schen Character, — welcher das Heldenhafte mehr in sich trägt, als äußerlich — mit einem schauspielerischen Pathos auszuprägen, verstand Hr. Hertzog in Haltung, Maske und Rede gerecht zu werden. Das Auditorium zeichnete den Künstler durch wiederholten Hervorruf aus. Von den Mitwirkenden, die ihn nach besten Kräften unterstützten, zeichneten sich Frl. Löhn („Marie“) durch einen entsprechenden Gemüthston, Hr. Bielefeld durch die charakteristische Weise, in der er als „Maurice“ und „Urban“ uns vollkommner erschien wie als „d'Aubigné“, Hr. Godeck durch das düstere Colorit, welches er seiner Figur in den Bildern verlieh, in denen er in wohlberechneter Weise nie aus dem Helldunkel hervortrat, sehr vortheilhaft aus. Alle übrigen waren bei der Sache, so daß das Publikum sehr befriedigt das Haus verließ.

E.

△ Hirschberg. Als am 3. d., Abends gegen 6 Uhr, die sehnlichst erwartete amtliche Bestätigung des Friedensschlusses hier eintraf, war es zunächst die Schuljugend, welche ihrem freudig erregten patriotischen Gefühl dadurch Ausdruck gab, daß sie vor dem Rathhause in würdiger Haltung und aus eigenem Antriebe den Choral: Nun danket Alle Gott rc., sowie die Volkshymne: Heil Dir im Siegerkranz rc. anstimmte und auf den Kaiser und König Wilhelm I. ein Hoch brachte, sodann aber einen Umzug durch die noch seit dem vorigen Tage mit Fahnen reich geschmückten Straßen veranstaltete. Es hat diese Kundgebung bei der Bewohnerschaft der Stadt einen befriedigenden Eindruck gemacht.

Um 9 Uhr aber nahm der Männer-Turnverein, der sich zur Abhaltung einer außergewöhnlichen geselligen Abend-Unterhaltung im Saale des Gasthofes „zum Kynast“ versammelte, Gelegenheit, in Lied und Wort die Besiegelung des Friedens und der Einheit Deutschlands in einfach-würdiger Weise zu gedenken, wobei Vorsteher Aschenborn ein Hoch auf unsern Kaiser Wilhelm I., auf Deutschland und sein Volk in Waffen ausbrachte.

Sonnabends wurde in den städtischen Schulen eine patriotische Dankfeier, verbunden mit Ansprachen, veranstaltet, worauf um 11 Uhr mit allen Glocken das Friedensgeläut erfolgte, während auf dem Rathsthurme die Elger'sche Capelle den Choral: Nun danket Alle Gott rc., sowie die patriotischen Weisen: Was ist des Deutschen Vaterland rc., Heil Dir im Siegerkranz rc., Ich bin ein Preuße rc. anstimmte.

Abends fand in der Stadt eine allgemeine, überaus brillante Illumination statt, wobei das prächtigst erleuchtete Rathhaus einen imposanten Anblick gewährte, während auch die übrigen Häuser auf dem Markte und sämmtlichen Straßen mit ihrem Lichterglanz im wahrhaften Wetteifer zur Verherrlichung des Abends beitrugen. Patriotische Transparente, aufgestellte Büsten und angebrachte Bildnisse des Kaiser-Königs, des Kronprinzen, des Prinzen Friedrich Karl u. s. w., sowie allegorische Darstellungen, sinnige Gedenkworte rc. waren auf allen Straßen außerordentlich zahlreich vertreten.

Um 8 Uhr veranstaltete die Schützengesellschaft, die sich bei ihrem Major, Herrn Glockengießermeister Eggeling, versammelt hatte, einen Umzug. Unter Vorantritt der Elger'schen Capelle und Anschluß des Trommler-Corps der städtischen Turnschüler bewegte sich der Zug zunächst auf den Marktplatz, woselbst der Schützen-Major Herr Eggeling eine Ansprache hielt und ein Hoch auf den Kaiser-König ausbrachte. Dem Hoch folgte der Gesang des Liedes: Heil Dir im Siegerkranz rc., worauf unter Anschluß der Königl. Lazareth-Inspection und der unter ihrer Obhut stehenden Reconvalescenten der Zug sich durch die Hauptstraßen weiter bewegte, bis schließlich die Militairpersonen bis in den Lazarethhof begleitet wurden, woselbst Herr Eggeling noch ein Hoch auf die siegreiche Armee ausbrachte.

Eine zahllose Volksmenge, durch die zuströmenden Landbewohner verstärkt, begleitete nicht blos den Zug, sondern füllte auch fort und fort die Straßen und vor Allem den Marktplatz, auf welchem den ganzen Abend hindurch der Donner von Kanonenschlägen sich kund gab. Freudenfeuer brannten auf umliegenden Höhen.

Noch gestern prangte die Stadt im vollen Schmucke der Flaggen. Die Witterung war für die Feier, die uns Allen gewiß unvergeßlich sein wird, sehr günstig.

△ Von Seiten des hiesigen kaufmännischen Vereins fand gestern Abend im Café restaurant bei Siegemund im Anschluß an ein gemeinsames Abendbrot eine besondere Friedensfeier statt. Der Vorsitzende, Herr Kaufmann Heine, brachte hierbei nach einleitenden trefflichen Worten zunächst ein Hoch auf Se. Majestät, den Kaiser-König Wilhelm I. aus, worauf Herr Döring der „Wacht am Rhein“, d. i. unsers

tapferen siegreichen Heeres, Herr L. Schultz aber der Verdienste Bismarcks gedachte 2c. Andere Toaste galten dem Kronprinzen und dem Prinzen Friedrich Karl (Herr Töpler), dem Chef des Generalstabes, Moltke (ausgebracht von Herrn Döring), dem Kriegsminister v. Roon (L. Schultz), der gedeihlichen Entwickelung der Handelsinteressen unter Schutz und Schirm Wilhelm I. (B. Cohn) u. s. w. In weiteren Folgerungen hob Herr Pollack die Verdienste des Vereins-Vorstandes und das gemeinsame Interesse der Mitglieder hervor; ebenso gab Redner zu einer patriotischen Sammlung den Anstoß, die zum Besten der Landwehr-Frauen einen Ertrag von 10 Thlr. ergab, welche Summe man dem Vorsitzenden Herrn Heine zur weitern Vermittelung einhändigte, worauf noch mancherlei patriotische Kundgebungen in Lied und Wort die würdige Feier durchwebten, für deren sehr befriedigenden Verlauf auch dem Wirthe die gebührende Anerkennung zu Theil wurde.

△ Im hiesigen Handwerker-Gesangverein „Harmonie" fand Sonntag Nachmittag 3 Uhr eine Festlichkeit statt, die Weihe der von hiesigen Damen ihm gewidmeten Fahne betreffend. Eröffnet wurde die Feier mit dem Vortrage des „deutschen Männergesangs: Wie der Donner rollt 2c.", worauf Fräulein Gude in einer Ansprache im Namen der Geberinnen die Uebergabe der Fahne an den Verein documentirte. Nächst diesem folgte der Gesang eines besonderen Fahnenweihe-Liedes, sodann aber eine Ansprache von Seiten des Vereins-Dirigenten Herrn Tuschke, der im Rückblick auf die vergangene große Zeit darauf hinwies, wie in derselben von Seiten der anwesenden Damen der Beschluß gefaßt worden, dem Verein, insbesondere aber denjenigen Mitgliedern desselben, die z. Z. noch im Lande des niedergeworfenen Gegners weilen, ein bleibendes Andenken zu widmen, für dessen Verwirklichung und höchst gelungene Ausführung er im Namen der Mitglieder danke.

Nachdem hierauf die Mitglieder, die Hand an das Banner gelegt, das Gelübde ausgesprochen hatten: „Wir wollen treu und einig sein!" schloß die Weihe der Fahne mit dem Rufe: „Hoch lebe Deutschland's Kaiser, Wilhelm der Siegreiche!"

Dem Hoch reihte sich das Lied: „Kein Fuß breit deutsches Land" (von Tschirch) und diesem ein von Herrn Püscher sehr trefflich eingeleitetes Hoch auf das deutsche Vaterland an, worauf die Festlichkeit mit dem Gesange des von Lichner dem Riesengebirgssängerbunde gewidmeten deutschen Bundesliedes: „Sänger, laßt die Fahne wehen 2c." schloß und die Fahne unter Musikbegleitung nach der Wohnung des Dirigenten gebracht wurde. Wir wünschen dem Vereine unter dem neuen Banner, unter dessen Entfaltung die Einholung der heimkehrenden Sangesbrüder und Krieger nahe bevorsteht, ein frisches, fröhliches Gedeihen.

R. Neumarkt, den 3. März. Am verflossenen Sonnabend ereignete sich auf hiesigem Bahnhofe ein beklagenswerther Unglücksfall. Ein Schaffner gerieth nämlich zwischen die Bahnwagen und wurden ihm beide Beine zerquetscht. Unter den fürchterlichsten Schmerzen brachte man ihn nach Breslau, woselbst er am anderen Morgen gestorben ist.

Die Kunde vom langersehnten Frieden brachte eine Feststimmung hervor, es wurde reichlich geflaggt, das silberne Mondlicht goß seinen Lichtstrom nach Scheiden des denkwürdigen Tages als wunderliche Illumination über unsere Stadt.

Wir hören von Herstellung einer neuen Wasserleitung, wäre dies der Fall, nichts sollte uns willkommener sein, wir, die wir so häufig in Wassernoth schon geriethen. Was unser Mühlgraben sonst zu viel hatte, hat er jetzt zu wenig; die im vorigen Referat erwähnte Schleuße ist nun entzwei, und jetzt kein Wasser mehr im Graben; eine andere Verlegenheit der Gewerbtreibenden, aber eine so schlimm, wie die andere.

Die Reichstagswahl findet starke Betheiligung; wir hören, daß Herr Kreisgerichts-Director Wachler und Herr von Ende, früherer Polizei-Präsident von Breslau, zu Candidaten aufgestellt werden.

Wie wir hören, ist die Wahl des hiesigen Bürgermeisters Kerner, der nach Kattowitz geht, bestätigt. Die mit 800 Thlr. dotirte Stelle wird nun anderweit besetzt werden.

Vermischte Nachrichten.

Fernere Erlebnisse des 1. Bataillons (Lauban) 2. Niederschlesischen Landwehr-Regiments Nr. 47 auf dem Kriegsschauplatze.

Mitgetheilt vom Stabsarzt Scheurich.

Fortsetzung.

Am 8. Februar mußte Bat. Lauban zum ersten Male auf „Trancheenwacht", ein Dienst, welcher der betreffenden Landwehr gewiß unvergeßlich bleiben wird. Um denselben gehörig würdigen zu können, wolle man, im Interesse der nicht militärischen Leser, eine Abschweifung gestatten. Abgesehen davon, daß die ca. 6—8000 Einw. zählende Stadt Belfort selbst von Bastionen, Wällen und Gräben umgeben und dadurch von ihrer Vorstadt getrennt ist, so wird die eigentliche „Festung Belfort" durch 3 sehr starke (ältere) und 4 kleinere (neuere) Forts repräsentirt. Hiervon krönen Jene, Namens la Justice, la Miotte und la Chateau in einer Bogenlinie einen von Ost nach West verlaufenden Höhenzug, der an seinem Westende in einem mächtigen Kalksteinfelsen endigt, auf welchem das Hauptwerk — das Chateau — errichtet ist. Dasselbe erinnert sehr an den Donjon in Glatz, ist aber höher, ausgedehnter, überhaupt imposanter. Wie dort die Stadt Glatz, so liegt auch hier Belfort unmittelbar an seinem Fuße, an der Savaroise, einem kleinen Flusse. Gegenüber von jenem Höhenzuge, in südlicher Richtung, ist ein niedriger langgestreckter Hügel, welcher sich nach allen Himmelsgegenden sanft abdacht. Auf seinem Rücken sind die von einem breiten, tiefen Graben umgebenen Verschanzungen „les Perches" (haute et basse P.) erst bei Beginn des Krieges angelegt worden. Westlich vervollständigen die fast in der Erde liegenden Forts la Fermes und le Bar den Festungsgürtel. Die Landwehr hatte es speciell mit den beiden Perches zu thun; die andern Werke der Artillerie überlassend. Da die Belagerer nur dann mit Aussicht auf Erfolg gegen die Hauptforts vorgehen konnten, wenn sie die Perches besaßen, so wurden die Hauptanstrengungen vorzugsweise auf sie hingerichtet. Bekantlich ist es dem Bataillon Hirschberg und 2. Comp. Oels am 7. Dezbr. Nachmittags, als Beide gerade auf Trancheenwacht waren, geglückt, die Perches zu besetzen, ohne in den Schanzen selbst auf erheblichen Widerstand zu stoßen. Am südlichen Fuße des Percheshügels führt auf hohem Damme die Eisenbahn nach Straßburg u. unmittelbar davon liegt das ziemlich große Dorf Danjoutin. Aus ihm und mehreren anderen Ortschaften innerhalb der Cernirungslinie mußte der Feind erst zurückgedrängt werden, wobei s. Z. eine Menge Gefangene gemacht wurden. Die Besatzung Belforts soll Anfangs aus 14000 Mann — größtentheils Kerntruppen — bestanden haben. Jetzt waren noch 11—12000 übrig. Auf hiesigem Kirchhofe besagt die Inschrift zweier schlichter Kreuze, daß in beiden Gräbern 13 Preußen u. 15 Franzosen (darunter 1 Offizier) ruhen, welche bei der Erstürmung, resp. Vertheidigung des Dorfes am 8. Januar den Heldentod fanden. Und wie viele kamen später noch hinzu? Allerwärts, an Wegen, Waldsäumen, auf den Feldern erblickt man Gräber mit kleinen Kreuzen, meist ohne Inschrift, lauter Opfer dieses furchtbaren Belagerungskrieges. Um

---

Nebst zwei Beilagen.

sich den Perches, von denen sich die französischen Geschütze den ganzen Hügelabhang wirksam bestreichen konnten, zu nähern, mußten bis dicht an sie in Zickzacklinien heran Trancheen (Laufgräben) ausgehoben werden. Man bezeichnet diese Gräben auch mit dem Ausdrucke „Parallelen" (1. 2. 3. P.) Der ganze Perchehügel ist, mit Ausnahme eines Stückes Forstland am östlichen Abhange dicht an der haute Perche, besät. Die Parzelle Forst — Strauchwerk — war bis zur Höhe von 2 F. abgeholzt und die Stümpfe untereinander vielfach mit Drath verbunden. Der Boden besteht aus Lehm, welcher mit Millionen losen Kalksteinen durchsetzt ist. Die Laufgräben nehmen schon südlich von Danjoutin in einem Gehölz ihren Anfang. Sie sind durchschnittlich 3' tief und 2' breit. Die aufgeworfene Erde dient, in Verbindung mit Schanzkörben und Sandsäcken in der Richtung gegen die Festung als Schutzwall. In dem Grade, als die Mannschaften eingraben, wächst auch ihre relative Sicherheit. Die Trancheen müssen, weil der Belagerte behufs ihrer Zerstörung gern Ausfälle versucht, bei Tag und Nacht möglichst stark besetzt und bewacht werden. Eine solche Trancheenwacht dauert 12 Stunden. Während dessen stehen Mann an Mann in dem morastigen Graben dicht nebeneinander, das Gewehr zur Hand, ohne Tornister, nur mit einer wollenen Decke versehen. Niemand soll laut sprechen, oder Feuer machen. Nicht selten fällt ein Geschoß direct in die Laufgräben, oder crepirt in der Höhe, wobei mehr oder weniger Leute getödtet oder verwundet werden, wie dies u. A. dem Bat. Jauer begegnete. Da von rückwärts — von befreundeter Seite — her über die Köpfe der Trancheenwächter Bomben, Granaten, Schrapnells, Vollkugeln hinweg geschleudert werden, so waren Verwundungen durch die eigenen Geschosse, wenn solche entweder zu kurz einschlugen, oder ihre Sprengstücke (bis 5 Pfd. Schwere) ricochettirten, nicht selten.

Wir marschirten am 8. Febr. Nachmittag 4 Uhr von Dambenois ab. Es war ein naßkalter Tag und schon finster, als ein Pionier das Bataillon, auf entsetzlich morastischen Umwege aus Rücksicht auf die feindlichen Geschosse durch Danjoutin, über das von 5 zu 5 Minuten aus einer preuß. Mörser- und baierischen 24 pfündigen Batterie Bomben und Granaten hinwegsausten, in die Trancheen und die Perches geleitet. Dieselben dienten jetzt der anderen Forts als Zielscheibe und wurden daraus heftig beschossen. Glücklicherweise gewährten diese Schanzen mit ihren bombensicheren Etablissements bei einiger Vorsicht genügenden Schutz. Das Gefährlichste bei diesem Dienst war nunmehr der Hin- und Rückweg und konnte man sich nicht eher geborgen halten, bis man hinter den bewaldeten Hügel, südlich von Danjoutin angelangt war, was etwa 20 Minuten dauerte. In der Nacht zum 9. Februar begann die Artillerie (Preuß., Badenser und Baiersche) unter unsäglichen Anstrengungen in der obersten Parallelle, zwischen den Perches, eine lange Reihe von Batterieen zu errichten. Es wurden dort 60 Geschütze vom 6 bis 24 pfündigen und Mörser von größtem Kaliber, nebst Munition und anderem Zubehör aufgestellt. Diese kolossalle, mit größter Accuratesse und anständiger Lebensgefahr ausgeführte Arbeit war in der That wunderbar. Um ein einziges jener Kanonenungeheuer durch den Lehm die Anhöhe hinaufzubringen waren 24 Pferde erforderlich. Hätten jene Batterien ihren ehernen Mund öffnen dürfen, dann wehe der Riesenfestung! — Sie blieben stumm und sind heut bereits auf dem Wege nach der Heimath. —

In dem Parterregelaß eines Hauses in Danjoutin, worin Schreiber d. z. Z. wohnt, war für die Belagerungstruppen der erste sogenannte Nothverbandsplatz etablirt. Hier blieben die Truppenärzte zurück und hierher mußten die Krankenträger die Verwundeten und Todten bringen. Seit Errichtung dieses Verbandsplatzes (am 22. Januar) sind hier ca. 1700 Todte und Verwundete eingetroffen, die große Mehrzahl allerdings Leichtblessirte, Contusionen. In der genannten Nacht wurde ein baierscher Pionier eingebracht, dem der Schädel weggerissen worden war, während seinem Nachbar eine ganz unbedeutende Hautabschürfung am Augenlide erlitten hatte. Das Verbandslokal war übrigens nichts weniger als bombensicher, wie drei große penntrirende Löcher an der nördlichen Giebelseite und eins in der Wand über meiner Stubenthür zur Genüge beweisen. Es verirrten sich auch damals französische Geschosse in das Dorf, verursachten jedoch keinen Schaden. Sie explodirten entweder gar nicht, oder in den Gärten, wo man durch sie aufgewühlte tiefe Löcher, wie bei ausgerodeten Bäumen, erblickt. Selbstverständlich sind Dach und Fensterscheiben wie hier in jedem Hause beschädigt. Mehrere Häuser, z. B. das schöne Schulgebäude sind bis auf die Mauern ausgebrannt. — Ein arme Matrone Madame Cheval, die hier im Hause zur Miethe wohnt, war während des Bombardements die Pflegemutter der Verwundeten und Aerzte, die sich ihrer stets dankbar erinnern dürften. Sie ließ den Ofen nie kalt werden und kochte Tag und Nacht Kaffee 2c.

Um 8 Uhr früh kam Bat. Lauban im Einzelmarsch aus den Trancheen zurück. Offiziere und Mannschaften sahen aus, als wenn sie in einer Ziegelei gearbeitet hätten, waren erstarrt u. ermüdet. Und darauf hatten wir noch einen 3 bis 4 stündigen Marsch bis ins Quartier! Als Folge dieser schlimmsten aller unserer ohnehin nicht unbedeutender Strapazen gab es eine große Anzahl Katarrhkranker. Am 10. bezog „Lauban" (schon zum 3. Male) in Allanjoin Quartier, mit dem man stets zufrieden gewesen, Nachmittags schon wieder vor „Belfort" zur Aushilfe bei den oben erwähnten Artilleriearbeiten. Als am 13. Abends unser Bataillon abermals Trancheenwacht bezogen hatte, verstummten, nachdem noch einmal — und zum letzen Male! — auf's Lebhafteste cannonirt worden war, plötzlich um 7 Uhr die deutschen und 1½ Stunde später die feindlichen Batterien. Es war ein dreitägiger Waffenstillstand abgeschlossen worden.

Belagerer und Belagerte athmeten frei auf. Bat. Lauban war mit Gottes Beistand unverletzt geblieben. — Den 15. hatten wir am Tage Trancheenwacht. Wir waren früh 4 Uhr aufgebrochen, am Tage mußten im dunkeln durch einen langen morastigen Wald waten und kehrten auf demselben, nun holzig gewordenen, greulichen Wege Abends 12 Uhr nach Allanchoin zurück. An diesem Tage genossen wir von den Perches aus, als gegen Mittag der Nebelschleier zerriß, auf die gegenüberliegenden verstummten Forts einen überraschenden Anblick. Man sah in der Höhe die franz. Wachtposten und Besatzung und einen regen Verkehr zwischen Stadt und Vorstadt. Die Belforter schöpften nach 10 schweren Wochen zum ersten Male, ohne Gefahr, Luft und Sonnenschein. Von den Forts herüber ertönte den ganzen Tag Trommelschall und Hornmusik, man schien den Abzugsmarsch einzuüben. Nachmittag kamen einige Franzosen bis in die Nähe unserer Postenkette, um mit den preuß. „Kameraden" zu fraternisiren, auch schlichen, trotz des Verbotes mehrere neugierige Preußen in die Vorstadt hinunter. — In den Perches sah es, abgesehen von den steten Morast, indem die Stiefeln stecken blieben, sehr wüst aus. Todtgeschossene Pferde, zerschossene Protzkasten, Uniformstücke, ein Kanonenrohr, Blechgeschirre, Flaschen, Leindwandsäcke, Gemülle, Lumpen 2c. lagen bunt durcheinander. Selbständlich auch zahllose Sprengstücke, wie überhaupt der ganze Hügel damit förmlich übersät ist. (Schluß folgt.)

(Die goldene Friedensfeder.) Die „Karlsruher Ztg." schreibt: Es wird dem patriotischen Geber Herrn Fabrikanten Bissinger in Pforzheim, welcher Graf Bismarck im vorigen Herbst durch eine eben so kunstreiche wie prachtvolle Feder für die Unterzeichnung des Friedensvertrags erfreute, eine angenehme Nach-

richt sein, daß sein Geschenk bereits am vorigen Sonntag bei der Unterzeichnung der Friedenspräliminarien zur Verwendung gekommen ist. Nachdem die mühseligen Verhandlungen endlich Nachmittags vier Uhr geschlossen waren, schrieb Graf Bismarck seinen Namen unter den ruhmreichsten, je von Deutschland errungenen Vertrag mit der goldenen Feder von Pforzheim, nicht ohne Stolz den französischen Unterhändlern bemerkend, wem er sie verdanke.

— Das Riesengeschütz „La Valerie" vom Mont Valerien, dessen Eintreffen wir bereits erwähnt, wurde heute Nachmittags unter Leitung des Inspectors Oehme nach seinem Bestimmungsplatze im Kastanienwäldchen gefahren. Der „St.-A." bemerkt darüber noch: „Es ist die größte Kanone, die Frankreich besaß; das Rohr hat eine Gesammtlänge von 14 Fuß 5 Zoll. Der hintere Theil desselben ist auf eine Länge von 5 Fuß 9 Zoll cylindrisch bei einem Durchmesser von 3 Fuß 2 Zoll. Nach vorn läuft es konisch zu, so daß es an der Mündung noch einen äußeren Durchmesser von 19 Zoll hat. Sein Seelendurchmesser (Oeffnung der Mündung) beträgt 9 Zoll, sein Gesammtgewicht 285 Centner. Das dazu gehörige Geschoß hat 20 Zoll Länge, ist auf eine Länge von 12 Zoll cylindrisch nnd dann nach vorn zuckerhutförmig zugespitzt. Es dürfte nach ungefährer Schätzung ohne Ladung über 200 Pfund wiegen. Nach französischer Angabe sind aus diesem Koloß bis jetzt 141 Schüsse abgegeben. Es steht nämlich auf dem Rohre geschrieben: „Tire 141 coups."

Chronik des Tages.

Verliehen wurde dem Lazareth-Inspector a. D. Thomas in Jauer der Königliche Kronen-Orden vierter Classe.

Concurs-Eröffnungen.

Ueber das Vermögen des Kfm. G. H. Freitag zu Potsdam, Verw. Kfm. Theodor Conradi jun. das., T. 13. März; der Handelsgesellschaft Schnitzer und Rosenberger zu Langenbielau (Kreisgericht Reichenbach), Verw. Kfm. Gustav von Einem in Reichenbach, T. 9. März; des Kfm. Levin Baerwald u. dessen Ehefrau Auguste geb. Mortier zu Lauenburg i. P., Verw. Kfm. Julius Berliner das., T. 10. März; der Handelsfrau Wittwe Amalie Steinmetz in Köln, Agent Advocat Jacob Hendrichs das.; des Lederfabrikanten Kfm. G. A. Weheking zu Minden, Verw. Rechtsanwalt v. Portugall das., T. 9. März.

„Heil dem neuen Deutschland!"

Ein Deutschland keimet, ein Germania,
Das nicht der Franzmann mehr in Fesseln schlägt,
Auf Treu' und auf Gebet steht es gegründet da,
Und Freiheit nur in seinem Pulse schlägt;
Wer ihm sein Herzblut stockend machen will,
Mit dem tritt es in furchtbar Kampfesspiel.

Bezeug' es, kaum erstorb'ne Zeit, für wahr,
Wie um sein höchstes Gut der deutsche Jüngling kämpft;
Nur blutig, ruhmbedeckt stirbt Paar an Paar
Im off'nen Schlachtenfeld. Der Held wird nicht gedämpft,
Und mag auch blutgedüngte Erde beben:
Die Heldenherzen sterben, um zu leben.

Drum Gloria sei Dir, du deutsches Land,
Dem Sieger über stolzes Römerthum!
Jahrhunderte, sie hielten Dich gebannt;
Doch Fesseln sprengtest Du: Dein ist der Ruhm,
Der durch die Tugend solche Blüthen brachte,
Frankreichs Entsittlichung zu Schanden machte.

Buschvorwerk b. Schmiedeberg, den 2. März 1871.

Ged. **Hermann Gutsche**, Lehrer.

Entbindungs-Anzeige.

2694. Heut Nachmittag 3¼ Uhr wurde meine geliebte Fr[au] **Emilie** geb. **Heyden** von einem kräftigen Mädchen glü[cklich] entbunden

Diese frohe Nachricht allen Verwandten und Bekannten [statt] besonderer Meldung. **Paul Schöpplenberg**

Greiffenberg i. Schl, den 5. März 1871.

2730. **Todes-Anzeige.**

Sonntag den 5. März, früh ½2 Uhr, entschlief sanft nach [lan]gen Leiden mein guter Vater, der ehemalige Bauerguts[besitzer] und gewesene Ortsrichter

Christian Gottlieb Latzke.

Zu der am Freitag den 10. März, Nachmittag ½2 Uhr, [statt]findenden Beerdigung bittet um Theilnahme alle Freunde nah und fern.

Reibnitz.

August Latzke, Bauergutsbesitzer, als Sohn.

2673. Heute Mittag um 12¼ Uhr verschied nach 14tä[gigen] schweren Leiden unser ältestes Töchterchen, **Marie**, im [Alter] von 4 Jahren 4 Monaten und 16 Tagen. In tiefem Sch[merz] zeigen wir dies Verwandten und Freunden mit der Bitte [um] stille Theilnahme hierdurch ergebenst an.

Hirschberg, den 5. März 1871.

Heinrich Lessmann, Lehrer.
Mathilde Lessmann, geb. Neubeck.

2675. **Todes-Anzeige.**

Auswärtigen Freunden und Bekannten hiermit zur Nachricht, daß unser guter Vater, der Bauergutsbesitzer

Joh. Ehrenfried Wendrich hierselbst,

gestern Abend 6 Uhr in einem Alter von 56 Jahren gestorben, was um stille Theilnahme bittend hiermit anzeigen

die leidtragenden Kinder.

Reibnitz, den 5. März 1871.

Die Beerdigung findet künftigen Donnerstag Nachm. 1 Uhr [statt].

2678. Heut Nachmittag 3¼ Uhr entschlief sanft nach la[ngem] Leiden zu Charlottenburg unser guter Vater, der frühere [Pa]pierfabrikbesitzer Herr **C. W. Münch**. Dies Freunden [und] Bekannten mit der Bitte um stille Theilnahme.

Die Hinterbliebenen.

2747. **Wehmüthige Erinnerung**

am Geburtstage meines unvergeßlichen Bruders und Fre[undes]

Gustav Döring,

beim Grenadier-Reg. Nr. 7,
welcher im Lazareth zu Weißenburg gestorben ist.

Der Tag, der einst, geliebter **Gustav**, Dich geboren,
Du sahst ihn nicht — wie wir es hofften — mehr;
Der Mutter Trost und Stütze ging mit Dir verloren,
Die Schwestern und die Freunde trauern sehr.
Denn ach! Du warst so gut, so treu und bieder,
Du schied'st von uns der bangen Hoffnung voll:
Nach Kampf und Mühe sehen wir uns wieder!
Doch anders stand's im Rath des Höchsten wohl.

Dich, Theurer! sollte Frankreichs Erde decken
Und jenseits werden Dir die schönsten Siegeskron'n,
Wir können Thränenopfer Dir nur weihen
Als Deiner Treue, Deiner Liebe Lohn.

Doch aufwärts wollen wir die Blicke wenden,
Zu Gott, der Dich noch mehr geliebt wie wir;
Er wolle Trost in die betrübten Herzen spenden
Wenn wir im Schmerze fast vergehen hier.

O hartes Wort: Mein einziger Bruder nicht wieder!
Er weilt wo man nicht Krieg und Trennung kennt.
Einst winkt uns Allen ja ein Wiedersehen
Wo jetzt Dir, Guter, schon die Friedenspalmen weh'n
Und höh're Freuden Dir vielleicht vergönnt. —

O, habe Dank für Deine Lieb' und Treue
Und ruhe wohl! Vergessen wirst Du nicht;
Wir werden Dein in Liebe stets gedenken
Bis einst auch unser Herz im Tode bricht!

Gewidmet
von seiner tieftrauernden Schwester **Ernestine Döring** aus Hermannswaldau und Freundin aus W.

2695. **Wehmüthiger Nachruf**
unserm innigstgeliebten theuren Bruder und Schwager,

Heinrich Lehmer

aus **Hermsdorf** städtisch,
Garde-Grenadier des 3. Garde-Regiments „Königin Elisabeth" 6. Compagnie.
Er starb nach bitteren Leiden an den bei Aulnay erhaltenen Wunden im Lazareth zu Gonesse den 5. Januar 1871.
In einem Alter von 30 Jahren.

Nicht mehr kann Liebe Dich begrüßen
Wie sonst am heimathlichen Ort;
Dem fernen Grabe Thränen fließen,
Der König rief; zum dritten mal Dich fort.
Zur Fahne und bei Aulnay durchschossen
Ist unsers Bruders Blut geflossen.

Nicht gleich hast Du den Tod gefunden,
Erst nach recht bitt'rer Leiden Zahl
Ward Dir der Todtenkranz gewunden,
Und führte Dich zum Himmelssaal,
Wo Dir am ew'gen Vaters-Thron,
Zum Danke ward die Lorbeerkron'.

Die Eltern, Schwestern, die vorangegangen,
Bereiteten Dir ein Wiederseh'n,
Du hast sie liebend schon umfangen
In jenen lichten Sternenhöh'n;
Was kann uns hier noch Tröstung spenden,
Was kann der Trennung Schmerzen enden?

Der Christenglaube giebt für Wunden
Den Balsam, der recht heilend ist;
Er spricht; hat auch den Tod gefunden
Ein Theurer; wird nach kurzer Frist
Uns Wiederseh'n und Wonn' bereiten,
Von ew'ger Seligkeit begrüßt.

Landeshut und Berlin, den 7. März 1871.

Die trauernden Hinterbliebenen.

△ z. d. 3. F. 12. III. 4. Tr. △ I.

2674. **Einladung.**

Nach §. 20. und 21. unseres Statuts findet die ordentliche **General-Versammlung** unseres **Kreis-Rettungshaus-Vereines Montag den 13. März c., Punkt 11 Uhr,** im kirchlichen Conferenz-Zimmer des Pfarr- und Schulhauses statt, wozu der Unterzeichnete ergebenst einladet.

Vorlagen: Rechnungslegung und Decharge, Verwaltungsbericht; Prüfungsbericht über die Anstaltsschule.

Löwenberg, den 3. Februar 1871.

Der Vorsitzende des Rettungshaus-Vorstandes.
Benner, Königl. Superintendent.

Vorschuß-Verein zu Hirschberg
(eingetragene Genossenschaft).

General-Versammlung

Mittwoch den 8. März, Abends 8 Uhr,
im Saale des schwarzen Roß.

Tagesordnung.

1. Mittheilung der Jahres-Rechnung und Antrag zur Ertheilung der Decharge.
2. Antrag, betreffend die Gewinn-Vertheilung.
3. Mittheilung der durch den Tod und freiwillig ausgeschiedenen Mitglieder.
4. Antrag, die Ausscheidung mehrerer Mitglieder betreffend.
5. Antrag über die unter dem 28. Novbr. v. J beschlossene freiwillige Sammlung. 2635.

F. Wittig. L. Hanne.

Populair-Wissenschaftl. Vorträge

Donnerstag den 9. März, Abends 6 Uhr, im Saale des Logengebäudes. Vortrag des Herrn **Pastor Schönwälder** in Rohrlach: **„Die socialen Fragen des Alterthums und das Christenthum."** Tagesbillets à $7^1/_2$ sgr. sind in der Expedition des Boten zu haben. 2698.

Krieger-Unterstützungs-Verein.

Collecte Bettauer: Monatl. Beitr. Frau Rosa Levy 1 rtl., Ob.-Amtm. Rudolph 2 rtl., Ob.-Amtm. Schmidt 3 rtl., Bäckermstr. G. Wehrsig 2 rtl., Oberstlieutenant v. Schlichting 1 rtl., Frl. Schneider 1 rtl., Oberstlieutenant v. Wulffen 2 rtl., Kfm. Bettauer 2 rtl., Oberstlieutenant Blumenthal 2 rtl., S. 10 sgr., Kfm. Trump 2 rtl., Photograph van der Bosch 2 rtl., verw. Kfm. Ludwig 2 rtl. **Großmann.**

Zur Deutschen National-Lotterie ist bereits eingegangen: eine Bowle von Milchglas von Frau Gerichtsräthin Richter.

Die Gewinne sind bis zum 13. März zur Weiterbeförderung an die Unterzeichneten abzuliefern; Loose sind bis zum 20. März zu haben.

Frau Fürstin Reuß LXIII. in Stonsdorf, Vorsitzende des Vaterländischen Frauenvereins; in Schmiedeberg: Frau Ger.-Räthin Klette; in Warmbrunn: Fräul. Anna v. Unruh, Herr Oberstlieut. v. Schwarzbach; in Hermsdorf: Frau v. Berger; in Schönau: Frau Auguste v. Zedlitz; in Hirschberg: Caroline Henckel, Auguste Peiper, Marie v. Luck, Katharine v. Wulffen, Christiane Feige, Susette Prüfer, Adelheid Werkenthin.

Den Herren Wählern aus dem 2. Wahlbezirk (Schildauer- und Kirch-Bezirk), welche bei der Wahl am 3. März c der deutschen Invaliden-Stiftung ein Geldgeschenk übereignet haben, dankt dafür ergebenst:

Der Zweig-Verein der (Victoria-) deutschen Invaliden-Stiftung.

Vogt, Bürgermeister a. D.

Hirschberg, den 4. März 1871.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

2657. **Bekanntmachung.**

Die Klempnerarbeiten,

welche der Bau des neuen Kommunal-Schulhauses hierselbst erforderlich macht, sollen im Wege der öffentlichen Submission verdungen werden. Auf Uebernahme der gedachten Arbeiten, oder auch nur eines Theiles derselben, reflektirende Klempnermeister können die Submissionsbedingungen, sowie auch den Kostenanschlag, vom 7. bis 16. März c., in unserer Registratur einsehen, wobei noch bemerkt wird, daß die Eröffnung der bis dahin eingegangenen Offerten am gedachten Tage, des Morgens 11 Uhr, im städtischen Bauamte (Rathhauszimmer Nr. III.) stattfinden wird.

Hirschberg, den 28. Februar 1871.

Der Magistrat.

Oeffentliche Zahlungs-Aufforderung.

2436. In der verwittweten Handelsmann **Marie Rosine Fiedler'schen** Nachlaß- und Vormundschafts-Sache von hier werden die Schuldner des Nachlasses hiermit aufgefordert, die von ihnen schuldigen Beträge binnen 4 Wochen zur Vermeidung der Klage an den Vormund, Strumpfmacher **Julius Hermann Scholz** hierselbst, oder an den Kaufmann **Julius Hermann Fiedler** hierselbst zu zahlen.

Friedeberg a. Q., den 21. Februar 1871.

Königl. Kreis-Gerichts-Kommission.

2676. **Freiwillige Subhastation.**

Die den Häusler **Laußmann'schen** Erben gehörige Häuslerstelle Nr. 70 zu Nieder-Langenau, abgeschätzt auf 320 Thlr., soll **am 22. April 1871, Vormittags 11 Uhr,** an hiesiger Gerichtsstelle meistbietend verkauft werden. Taxe, Auszüge aus der Grundsteuer- und Gebäudesteuer-Rolle, sowie Hypotheken-Schein und Bedingungen sind in unserem Büreau einzusehen.

Lähn, den 15. Februar 1871.

Königliche Kreis-Gerichts-Kommission.

2015. **Freiwillige Subhastation.**

Das den **George'schen** Erben gehörige Restbauergut Nr. [illegible] zu Birkicht, abgeschätzt auf 2188 rtl. 22 sgr. 6 pf., soll am

28. März 1871, Vormittags 10 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle meistbietend verkauft werden. Ta[xe] und Bedingungen sind in unserem Bureau einzusehen.

Greiffenberg, den 15. Februar 1871.

Königliche Kreisgerichts-Kommission.

1990 **Freiwillige Subhastation.**

Die den Kreis-Taxator **Carl August Giemt'schen** Erben gehörigen Grundstücke zu Nieder-Thiemendorf, nämlich:

1. der Gerichts-Kretscham Nr. 51, geschätzt auf 5154 [rtl.] 27 sgr.,
2. die Parzelle Nr. 65, geschätzt auf 1918 rtl. 9 sgr.,
3. die Parzelle Nr. 136, geschätzt auf 280 rtl.,
4. die Parzelle Nr. 63, geschätzt auf 172 rtl.,

sollen getrennt

am 18. März 1871, Nachmittags 4 Uhr, an hiesiger Gerichtsstelle

vor dem Herrn Kreisrichter Schultz-Volcker meistbietend verkauft werden.

Lauban, den 13 Februar 1871.

Königl. Kreis-Gericht. II. Abtheilung.

2746.

Auktion.

Montag den 13. März, Vormittags 10 Uhr, sollen im gerichtlichen Auktions-Lokale, Rathhaus 2 Treppen, verschiedene Meubles und Gegenstände zum gewöhnlichen Gebrauch, — um 11 Uhr **ein Zobelpelz** und ein gewöhnlicher schwarzer [Pelz] mit dunkelgrünem Tuchüberzug, — um 12 Uhr auf dem ehemaligen Schützenplane ein braunes Pferd, zwei Brettwagen, ein Plauwagen, ein brauner Omnibuswagen, ein großer [Kastel]lenwagen mit eisernen Axen, — Nachmittags 2 Uhr, in der Behausung des Maurermstr. **Böhm** hier, Zapfengasse Nr. [illegible], 3 große Kalkkasten, eine starke, eiserne Winde, 53 Stück [Rüst]pfosten, 3 Stück Kalkkarren, ein kleiner Handwagen, 2 St[ück] Rüstpfosten, 9 Stück kleine Kalkkasten, ein Durchwurf [von] Eisendraht, 86 Kubikfuß eingelöschter Kalk, 10 Stück Rüsthö[lzer], 5 Stück Rinnsteine, 5 Stück Bilder, ein Waschtisch, ein grü[ner] Sopha-Ueberzug, eine Kommode, ein großes Bild, ein kle[iner] Tisch, 25 Stück Pfosten und zwei Leitern, 2 Stück Kalkfä[sser] mit eingelöschtem Kalk, eine Kalkkanne, gegen baare Zahl[ung] versteigert werden.

Hirschberg, den 4. März 1871.

Der gerichtliche Auktions-Kommissarius.

Tschampel.

2604.

Holz-Auktion.

Das Dominium **Nieder-Falkenhain** be[i] Schönau verkauft meistbietend **Freitag den 1[0.] März, Vormittags 9 Uhr,** auf dem sogenannten Rahmberge **ca. 40 Schock hart Gebund[holz]** und **eine Partie birkene Nutzstücke.**

Donnerstag) den 9. d. M., von früh 9½ Uhr ab,) sollen in meinem Auktions-Lokale, Ecke der Langstraße, 80 Rollen Schwedter Rollentabak, verschiedene Meubles, eine Kiste Pfocken, Gewichte und Waagschaalen ꝛc. ꝛc. meistbietend gegen baare Zahlung versteigert werden.

F. Hartwig, vereidigter Auktions-Kommissarius.

2642.

Auktion.

Freitag den 10. März cr., früh von 9 Uhr ab, findet im Gasthofe zum „schwarzen Roß“ hierselbst der meistbietende Verkauf von Mobilien, als: guten Kommoden, Kleiderschränken, Tischen, Spiegel, Stühlen und einem Schreibsekretär, gegen sofortige Baarzahlung statt, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Warmbrunn, den 3. März 1871.

Das Orts-Gericht. Kölling.

2462.

Holz-Auktion.

Mittwoch den 8. März werden in der katholischen Wiedemuth und Kirchenholz zu Maiwaldau folgende Hölzer öffentlich verkauft:

16 Klötzer, Birke und Erle,
180 Klötzer, Fichte und Tanne,
5 buchene Stämme,
1 eichener Stamm,
54 Stangen (Leiterbalken),
16 Schock Abraumreißig und
16 Langhaufen.

Der Verkauf beginnt im Kirchenholze, Morgens 9 Uhr, beim Loose Nr. 1.

W. Kasch,
Revierförster.

2732. **Zu verpachten.**

Das Gasthaus zum Deutschen Hause in Landeshut ist mit und auch ohne Acker sofort zu verpachten. Näheres bei

Böhm, Hellergasse 22.

Danksagung.

2724. Unterzeichnete Mannschaften des 5. bayer'schen Landwehr-Bataillons sagen allen Hirschbergern für die freundliche Aufnahme ihren besten Dank.

Hirschberg, den 4. März 1871.

Alois Neumayer. Josef Reischel. Josef Drechsler. Jacob Natterer Josef Ostermeyer.

2688.

Eingesandt.

Im Namen meiner noch im Felde stehenden Kameraden von Ober-Röversdorf sage ich der Grundherrschaft, sowie der ganzen Gemeinde und Allen, die zu dem uns eingehändigten Geldgeschenk für ihre Krieger beigetragen haben, meinen herzlichen Dank.

A. Simon,
Unteroffizier der 4. Compagnie 37. Infanterie-Regiments.
Als Verwundeter beurlaubt in Ober-Röversdorf.

Anzeigen vermischten Inhalts.

2743. Einige mir bekannte Persönlichkeiten erlauben sich hier die Nachricht zu verbreiten, ich hätte mein Geschäft niedergelegt. Ich weise ein solches Gerede als vollständig unwahr zurück. Diese Herren wollen daraus nur für sich Capital machen. Ich betreibe meine Profession in ungeschwächtem Maße ebenso wie früher fort u. liefere dauerhafte und moderne Anzüge schon von 10 Thlr. ab. **Tännigkeit**, Schneidermeister. Hirschberg.

Nordbritische Versicherungs-Gesellschaft

North British und Mercantile

in Edinburg u. London
(gegründet 1809)
mit Domicil

Berlin.

Grund-Kapital 13 **Millionen Thaler.**
Reserve-Fond Ende 1867 17 **Millionen Thaler.**

Die Gesellschaft schließt **Feuerversicherungen** jeder Art zu **festen und billigen** Prämien. — Für **Landwirthschaft** und **Fabriken** besonders loyale Bedingungen. — Sicherstellung der **Hypotheken-Gläubiger**. — Bei **mehrjähriger** Versicherung unter Vorausbezahlung **bedeutender Rabatt**.

Zur Ertheilung jeder wünschenswerthen Auskunft, sowie zur Vermittelung von Versicherungs-Anträgen empfiehlt sich

Warmbrunn, den 4. März 1871. **Joseph Gebauer.**

Nachdem Herr **Wilhelm Schröter** in Warmbrunn nach Uebereinkunft die Vertretung unserer Gesellschaft niedergelegt, haben wir dem Herrn **Joseph Gebauer** daselbst die Haupt-Agentur übertragen.

Breslau, den 4. März 1871. 2701.

Die General-Agentur der North British und Mercantile zu Breslau.
Gebrüder Biel.

Lauban. Lauban.

Für Zahnleidende!

Geehrten Aufforderungen zufolge bin ich

Sonntag den 12., Montag den 13., Dienstag den 14. d. M. in Lauban, Hotel zum „schwarzen Bär“,

zu consultiren. 2714.

L. Neubaur,
pract. Zahnkünstler, wohnh. in **Warmbrunn.**

2610

Zwei Pensionaire

finden zu Ostern d. J. unter billigen Bedingungen freundliche Aufnahme beim

Kantor *Gläser* in Hermsdorf bei Goldberg.

5 Thaler

Belohnung erhält Derjenige von mir, welcher mir das **erbärmliche Subjekt** so anzeigt, daß ich es gerichtlich belangen kann, welches das Gerücht verbreitet hat: **„ich hätte meinem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht.“** Du gehst vielleicht, **jämmerlicher Schuft**, mit solchen Gedanken um und mag nur der Seiler für Deinen rindsledernen Hals, aus dem solche erdichtete Worte fließen, den Strick noch nicht fertig haben. 2708.

Wilhelmshöhe bei Tiefhartmannsdorf, den 6. März 1871.

Robert Hoffmann,
Gastwirth.

2404. **Um Uebersendung der Strohhüte zum Umnähen, Waschen, Färben ersucht ergebenst Fr. Schliebener.**
Die verschiedensten neuen Facons liegen zur Ansicht vor.

2718. **Für Zahnleidende!**
Zum Einsetzen künstlicher Zähne, Plombiren, Reinigen und Ausfeilen des Knochenbrandes bin ich Freitag den 10. März in Greiffenberg, Hotel „zur Burg", und Sonnabend den 11. März in Liebenthal, im Gasthof „zu den drei Bergen" zu sprechen.
C. Friese aus Hirschberg.

2535. Ein sehr rentables
Delicatessen-Geschäft mit Schank
in einer Stadt von 40,000 Einwohnern ist wegen vorgerücktem Alter des Inhabers unter billigen Bedingungen Ostern oder Johanni zu cediren. Näheres in der Expedition.

2705. Unterzeichneter empfiehlt sich zur Anfertigung von Geschenken von **Porzellan-Malerei** für heimkehrende Krieger. Auf Wunsch wird das Porzellan dazu geliefert.
Außerdem werden große Blumenvasen und andere Kunstgegenstände sauber und haltbar gekittet.
Ernst Hübner, Porzellanmaler am kath. Ring Nr. 41.

J. Kriebel in Hirschberg i. Schl.,
2650. **Boberberg Nr. 7,**
empfiehlt sich hiermit zur Anfertigung naturgetreu aufgenommener, sauber gearbeiteter
Moosbilder,
als: Landschaften, Villa's, Häuser ꝛc., bei Versicherung der promptesten Ausführung und möglichst billigen Preisen, daher um recht zahlreiche Aufträge bittend.

2713. **Portions-Tassen** mit dem Namen der tapferen Krieger werden pünktlichst besorgt bei
R. Möse's Wwe., Pfortengasse No. 2.

2664. Die Unterzeichneten erklären hiermit, daß sie durchaus keine Veranlassung finden, sich über die hiesige Postexpedition resp. über die an derselben fungirenden Beamten in irgend einer Weise unzufrieden auszusprechen.
Hermsdorf u. K., den 2. März 1871.
Zimmer, Ortsrichter. **Springer**, Gerichtsmann. **Schmidt**, Gerichtsschreiber.
Im Namen einer großen Anzahl hiesiger Gemeindemitglieder.

Pensionat.
Zur Vorbereitung für Secunda finden noch einige Knaben Aufnahme in meinem Pensionat. [2518]
Verbisdorf bei Hirschberg. **Lehmann**, Pastor.

Empfehlung!
Nachdem mir von hoher Behörde die Bestallung als **Hebamme** ertheilt worden ist, ersuche ergebenst, den durch meinen Beruf gebotenen Beistand und meine jeder Zeit bereite Hülfe vertrauensvoll in Anspruch zu nehmen. Durch Bereitwilligkeit und Bescheidenheit werde ich mich gütiger Berücksichtigung immer würdig zeigen.
Lähn, im März 1871. 2651.
Auguste Schoder, Hebamme.

Die Lebensversicher.-Gesellschaft
zu **Leipzig**,
auf Gegenseitigkeit gegründet im Jahre 1830,
hat sich in dem vergangenen Jahre in jeder Beziehung **günstiger Geschäftsergebnisse** zu erfreuen gehabt.
Durch einen Zugang von 2351 Versicherungen mit 2,681,900 Thlr. Versicherungssumme ist der Versicherungsbestand auf
15,673 Personen, versichert mit 19,138,400 Thlr.,
Die **Einnahme** nach vorläufiger Ermittelung auf 800,000 rtl.
gegen eine **Ausgabe** für 280 Todesfälle von . 326,500 „
der **Capitalbestand** auf . . . . 3,385,000 „
gestiegen und infolge dessen bei entsprechender Vermehrung des auf den sichersten Grundlagen bemessenen **Reservefonds** eine weitere **Zunahme** des zur **Dividende-Vertheilung** zu verwendenden Ueberschusses eingetreten, so daß auch für das nächste Jahr die Vertheilung einer günstigen **Dividende** in Aussicht gestellt werden kann.
Dividende für 1871: **30** pro Cent.
Die Gesellschaft, welche hiernach die vollständigste **Sicherheit** mit möglichster **Billigkeit** verbindet, übernimmt Versicherungen auf Summen von 100 bis 15,000 Thlrn., zahlbar beim Todesfall oder auch bei Erreichung eines voraus bestimmten Lebensalters und gewährt an **Staats-, Communal-, Eisenbahn-, Telegraphen-Beamte** ꝛc., welche **Cautionen** bestellt oder zu bestellen haben,
Darlehne bis zu vier Fünftel der Versicherungssumme.
Ausbezahlt wurden bis Ende December v. J. 992 Darlehne im Betrage von 280,935 Thlr.
Die darauf eingezahlten Gewährleistungsbeiträge haben einen Ueberschuß von 15 bis 20 % ergeben, welcher nach fünf Jahren zur Verminderung derselben verwendet wird. 2655.
Anträge vermittelt kostenfrei der Gesellschafts-Agent
Edmund Bärwaldt in Hirschberg i. S.

2478. Ein **Lehrer** an der evang. Stadtschule ist gesonnen Knaben, welche das hiesige Gymnasium besuchen, in
Pension
zu nehmen. Nähere Auskunft ertheilen gütigst Herr Sup. **Werkenthin** und Herr Gymnasial-Director Dr. **Lindner.**

Pensionaire, welche die hiesige **Real-Gymnasial-Anstalt** besuchen wollen, finden freundliche Aufnahme unter soliden Bedingungen in der Familie des **Lederhändler Munzky in Löwenberg.** [2471.

2706. **Pensionaire**, die das hiesige Gymnasium besuchen finden eine billige Pension in gebildeter Familie. Näheres durch die Expedition d. Bl.

Strohhüte!! werden auf das Sauberste gewaschen, gefärbt und modernisirt nach den neuesten Modellen bei

Isidor Bruck, Firma: F. Sieber.

2703. **Hirschberg** in Schlesien.

Stroh-Hüte! neuester Facon, empfiehlt
2661.
(Auch werden Rüschen, mit und ohne Kopf, gebrannt.)

L. David, Ring Nr. 9,
Damenputz- und Strohhut-Geschäft (incl. Wasch- und Färbe-Anstalt für Stroh- und Filzhüte jeder Art.

2583. Seidene und wollene Kleider, Jaquets, Crep- u. Shawltücher, Seiden-, Woll- und Perlstickereien, Cachemir-Beduinen, Tischdecken, wollene, Damast- und Möbelstoffe, Teppiche werden sauber gewaschen und appretirt bei
A. v. Mach.
Hirschberg, Hellergasse Nr. 25, parterre.

2659. **Ehrenerklärung.**
Nach schiedsrichterlichen Vergleich nehme ich die entehrende Aussage, welche ich gegen den Gutsverwalter Herrn **Bergs** aus Wolmsdorf gesagt habe, zurück und warne vor Weiterverbreitung derselben. ***Henriette Mende.***

Verkaufs-Anzeigen.

2663. Die **Gärtnerstelle** Nr. 18 zu Seiffershau, mit den dazu gehörigen 18 Morgen Acker und Wiese, ist sofort aus freier Hand zu verkaufen. Das Wohnhaus ist erst seit einigen Jahren erbaut, Stallung und Küche von Stein und gewölbt. Auch sind daselbst 60—70 Ctr. **Heufutter** zu verkaufen.
Näheres zu erfahren beim Eigenthümer **W. Großmann.**

Haus-Verkauf.

Das Haus Nr. 127 zu Voigtsdorf bei Warmbrunn, mit eingerichteter **Krämerei, Obst-** und **Gemüse-Garten,** ist zu verkaufen.
Das Haus ist größtentheils massiv und in gutem Baustande und eignet sich auch seiner freundlichen Lage wegen zu jedem anderen Geschäft. Näheres beim Eigenthümer. 2662.

2749

Eine Wassermühle

mit 12 Morgen gutem Acker ist mit wenig Anzahlung sofort zu verkaufen und das Geschäft unter annehmbaren Bedingungen abzuwickeln durch den Buchbinder **Franke** in Adelsdorf, woselbst Vermittelungen jeder Art präcise besorgt werden.

2313

Restaurations-Verkauf.

Die **Restauration** sub Nr. 113 b zu Löwenberg ist sofort aus freier Hand zu verkaufen und bald zu beziehen. Das Nähere durch portofreie Briefe. **Gustav Lange.**

2670

Haus- und Acker-Verkauf.

Das Haus Nr. 138 zu Kunnersdorf ist mit dem dazu gehörigen Acker von ca. 6 Morgen und Inventarium wegen Nachlaßregulirung sofort zu verkaufen. Zahlungsfähige Käufer können Näheres erfahren in Hirschberg, Herrenstraße 23, beim Lehrer ***C. H. Tuschke.***

2344. Mein **Mühlengrundstück** Nr. 470 in der Vorstadt Schweidnitz, mit aushaltender Wasserkraft, bin ich willens, aus freier Hand unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Schweidnitz. **C. A. Stolle.**

2711. Zu der Heimkehr unserer tapferen Krieger empfehle ich fertige **Lorbeer-** und **Eichenkränze.**
Frau **Mitzinger,** Pfortengasse Nr. 2.

Gartenheu

ist zu verkaufen bei [2686.] ***E. Weinhold.***

Selterwasser aus der Fabrik des Herrn Apotheker **Sichting** in Hirschberg empfiehlt zu Fabrikpreisen 2326. **F. Lemberg,** Bolkenhain.

2463

Umzugshalber

ist ein fast noch neues **Mobiliar,** nebst einigen **Wirthschaftssachen,** billig zu verkaufen. **Näheres** in der Expedition des Gebirgsboten.

Georg Pinoff, Schulgasse 12,

empfiehlt:
Maschinengarn, beste Qualität, 200 Yard, 6fach, die Rolle $1\frac{1}{2}$ Sgr. 2744.

Eine **Balkenwaage** mit **Schaalen** verkauft
2669. ***T. Stanelli,*** Langstr. 5.

2665. Ein starker **Ponni mit neuem Geschirr** steht zum Verkauf. Bei wem? sagt die Expedition des Boten.

Trommeln und **Fahnen** für **Kinder,** sowie **Trommeln neuester Façon** für **Schulen, Turnvereine** 2c. empfehlen in Auswahl billigst
2700. ***Wwe. Pollack & Sohn.***

2712. In dem am hies. Marktplatze, dicht an den Fleischbänken befindlichen Laden sind zu haben: Gute Hülsenfrüchte, Hirse, Graupen, Gries, sowie feines Mehl, Backobst, selbst gefertigte Nudeln, Remoladen- und Mayonnaisen-Sauce zu Fisch und kaltem Fleisch, Zittauer Pfeffer- und saure Gurken, Sauerkohl, mar. Heringe 2c. und bittet Unterzeichnete um gütigen Zuspruch. Gleichzeitig empfehle mich bei vorkommenden Festlichkeiten als Koch.Köchin. **Pauline Kühn.**

2546

Stroh

verkauft ***Wittwer,*** Müller in Klein-Helmsdorf.

	Rl.	Sgr.
Engl. Reisedecken	3.	—.
Seidene Camisols	2.	—.
Wollene do. nicht einlaufend	—.	$22\frac{1}{2}$.
Feinste Filzhüte	1.	15.
Seidenhüte	1.	10.
Seidene Cachenez	1.	15.
Wollene do.	—.	15.
Große ostind. seidene Taschentücher	1.	—.

Cravatten, Shlipse ꝛc. auffallend billig empfiehlt

2721 **Louis Wygodzinski.**

2668.

Kartoffel=Verkauf.

Zur Saat offerire schön ausgesuchte **Sechswochen=Kartoffeln**, sowie eine Partie **frühe blaue** (beide genügend bekannt); ferner von der neuen allerfrühesten **Rosenkartoffel**, à Pfd. 4 Sgr. (diese Sorte ist überaus ergiebig, sehr groß und früh und schreibt Dr. Rauch in Unteraurach, daß dieser Sorte eine große Zukunft bevorstehe); auch die berühmte

„König der Frühen",

wovon das Stück vor 2 Jahren in Amerika mit 50 Dollars bezahlt worden sein soll, verkauft das Stück je nach Größe von 2 bis 5 Sgr. ***Kurt Stange***, Kunstgärtner.
Herischdorf bei Warmbrunn.

Geräucherte Fettheringe,

à Stück 6 pf., täglich frisch, empfiehlt als sehr gut **G. Wiedermann's Nachfolger**,
2734. Richard Kern.

2431. In der **Kalkbrennerei** zu **Berbisdorf** ist stets **frisch gebrannter Kalk** und ein bedeutender Vorrath von **Asche** zu haben.
Schreiber.

Ein halbgedeckter Wagen,

bequem und im besten Zustande, steht zum Verkauf:
2727. Sand No.

2547. Ein eichenes **Nutzholzstück** von 12 Fuß lang, 35 Zoll ins Quadrat, sowie ganz starke **Eschen=** und **Ahorn=Klötzer**, nebst mehrere **Bohlen** und **Bretter**, von verschiedener Stärke und Holzart, hat zum Verkauf
Ernst in Röversdorf bei Schönau.

Feine **Bruch=Chocolade**, pro Pfd. 6¾ sgr.,
gutes **Petroleum, pro Pfd. 3 sgr.**,
empfiehlt **Albert Plaschke.**

2558. Ein zweispänniger **Spazierwagen** steht zum Verkauf auf dem Dominium Matzdorf.

2667. **Mehrere Fuder guter Bergsand** sind billig zu verkaufen: Berndtenstr. Nr. 3, erste Hausthür.

2699.

Harzer Kanarienvögel,

schönschlagende Männchen und Weibchen, aus letzter Hecke und vorjährige, sind zu verkaufen, am liebsten im Ganzen,
Warmbrunn, Voigtsdorferstr. 174.

Der Kornbranntwein

hat ungeachtet einer Unzahl von gemischten Produkten seinen altehrwürdigen Ruf mit Recht sich erhalten, denn kein spirituöses Getränk wirkt stärkender und belebender auf den Körper als dieses. Der unter dem Namen

Eichberger Korn

eingeführte Branntwein wird in unserer Dampfbrennerei aus **reinem Roggen** fabricirt und unter Garantie preiswürdig verkauft. 15285.

Eichberg bei Bunzlau. E. Anders & Sohn.

Außer vielen Gastwirthen halten Lager in Original=Flaschen die Herren: **Rud. Strempel** in Löwenberg, **Alb. Plaschke** in Hirschberg, **Otto Böttcher** in Lauban, **Ed. Brause** in Freiburg, **F. A. Dittrich** in Arnsdorf, **Bernh. Pohl** in Linderode, **M. Magister** in Sorau, **Rob. Rausch** in Giersdorf, **Carl Scheuner** in Goldberg, **Fritz Killmann** und **Ed. Baumann** in Bunzlau, **C. Gottschalk** in Reichenbach O.=L.

2692. Ein **Ladentisch** nebst Regalen mit Schüben steht in Nr. 150 zu Rabishau zum Verkauf.

265.

Gegen Magenkrampf

sicherstes Mittel, ärztlich begutachtet,

Urban's Ingwer-Extract,

$\frac{1}{1}$ Fl. 20 Sgr., $\frac{1}{2}$ Fl. 10 Sgr., zu haben bei
F. A. Reimann in Hirschberg i. Schl.

Fein gemahlenes Knochenmehl

offerirt **sehr billig** die Fabrik zu **Alt=Kemnitz** und **C. H. Kleiner** in **Hirschberg** (Salzgasse).

2689. Zum Verkauf stehen beim Gutsbesitzer **Zentscher** in Reichwaldau bei Schönau:
20 Klaftern dürre starke Zimmerspähne,
40 Doppelklaftern dürre Stöcke,

Ziegelei Neudorf am Gröditzberge

empfiehlt Dach= und Mauerziegeln, Siemsziegeln, Platten und Forstenziegeln zu geneigter Abnahme.
2542. ***August Herschel.***

Sudhoff'sche Glacée-Handschuhe sind wieder angekommen.
2715. **H. Bruck.**

Hugo Guttmann's
Modewaaren- und Damen-Garderoben-Magazin
beehrt sich den Empfang
sämmtlicher Neuheiten für die Frühjahrs-Saison
anzuzeigen.
Kleiderstoffe, Châles und Tücher,
Jaquetts und Umhänge,
Möbelstoffe, Gardinen, Teppiche rc. rc.
sind in größter Auswahl vertreten und empfehle solche zu sehr billigen Preisen geneigter Beachtung.
Hugo Guttmann, innere Schildauerstr. 2723.

Runkelrüben-Samen
bei (2719) **Robert Friebe.**

Aecht arab. Mokka-Caffee,
feinsten **Tellicherri-Perl-Mokka,**
besten **Menado-** und f. **gelb** und **grünen Java-Caffee, Lagueira, Maracaibo** rc.
(sämmtlich unter Garantie für feinsten Geschmack),
reine Cacaomasse, beste **Vanillen-** u **Gewürz-Chocoladen** (stets in frischer Waare aus den ersten Fabriken Deutschlands),
Chocoladen-Mehl und ächt Dr. Lutze'schen **Gesundheits-Caffee**
empfiehlt zu den niedrigsten Preisen
2373. **Hermann Günther.**

2687 Schöner **Kohl, Spinat, Rebunde** bei
E. Weinhold.

2573. Im Hause Nr. 42 am Ringe steht wegen Mangel an Raum eine gute **Drehmangel** zu verkaufen.

Holzkirchner Dachziegeln,
Siefer-Dachpappen, Holz-Cement
halte auf Lager.
Auch werden alle in's Baufach schlagenden Klempner-Arbeiten prompt besorgt. 2319.
Hirschberg. **A. Wartzeck,** Schieferdeckermeister.

Die Bräune-Einreibung,
diese große Erfindung des Dr. Netsch in Dresden, wende ich in meiner ärztlichen Praxis in der Diphteritis bei jedem Halsleiden, Bräune und Keuchhusten stets mit dem größten Erfolge an.
Dr. Boyse in Satrup, Holstein.
In Hirschberg allein ächt zu haben bei
2745. **Paul Spehr.**

2722 **Vorjährige feine Sommer-Buckskins,**
sonstiger Preis 2 1/2 und 2 rtl. pr. Elle,
zu 1 rtl. und 1 rtl. 5 sgr. pr. Elle,
empfiehlt **Louis Wygodzinski.**

2682. **Tapeten-Muster**
in geschmackvoller und großer Auswahl, schon von 2 1/2 sgr. an, empfiehlt einem geehrten Publikum von Stadt und Land zur gefälligen Beachtung
J. Spitzer, Maler in Lähn.
Gleichzeitig empfehle ich mich zur Anfertigung der geschmackvollsten Zimmerdekorationen, Holzmalerei, Oel- u. Lackanstrichen unter Zusicherung prompter und reeller Bedienung und bitte um geneigte Aufträge.

Wegen
Geschäftsauflösung!
Frühjahrs- und Sommer-Anzüge,
2720.
von vorzügl. neuesten Stoffen, von 10 Thlr. an,
Frühjahrs- und Sommer-Ueberzieher,
von 7 Thlr. an, empfiehlt
Louis Wygodzinski.

2672. **Eine Nähmaschine**
(von **Singer & Comp.**), vier Jahre im Gebrauch, steht zum Verkauf beim
Schneidermeister **Taube** in Hausdorf bei Hohenfriedeberg.

2325. Feinsten echten **Jamaika-Rum** u. feinsten **Batavia-Arac** empfiehlt
Bolkenhain. **F. Lemberg.**

2693 **Für Brauer.**
Umzugshalber steht eine **Malzquetsche**, eine **kupferne Pumpe** und eine **Malzfeie** zum Verkauf in der Braueret zu Gebhardsdorf bei Friedeberg.

Knochenmehl und Phosphorit
in schöner Qualität offerirt bestens
Herrm. Ludewig in **Erdmannsdorf**
2521. (Knochenmehl-Fabrik).

2526. Bei hiesiger herrschaftlicher Kalkbrennerei ist vom 9. März c. ab wieder frisch gebrannter **Kalk** vorräthig. Bei nicht baldiger Bezahlung erfolgt der Verkauf nur unter denselben Modalitäten, als im vorigen Jahre. Kalk-Asche wird zur Hälfte des Preises für Stück-Kalk abgegeben.
Boberröhrsdorf, den 1. März 1871.
Reichsgräflich Schaffgotsch'sches Rent-Amt.
Menzel.

2552. **Für Schlosser.**
Ein vollständiges **Schlosserhandwerkszeug** ist, da ich die Schlosserprofession nicht mehr betreibe, durch den Tagelöhner **August Noller** in Liebenthal im Ganzen zu verkaufen.
Uhsmannsdorf, den 2. März 1871.
Lange, Postfußbote.

EMSER PASTILLEN aus den Salzen der König Wilhelms Felsenquellen. BAD-EMS

Wissenschaftlich empfohlen gegen Magenkatarrhe, Säurebildung, Aufstoßen, Verdauungsschwäche, Athemnoth und Harngries. Vorräthig in plombirten Schachteln mit Gebr.-Anw. à 3½ Kr. = 8½ Sgr. Nur allein echt in **Hirschberg** bei **Dunkel,** Apoth., u **Röhr** Apotheker.
Die Administration der Felsenquellen.

Mittel gegen Feldmäuse
empfiehlt **Dunkel.**
2643. Hirschberg, Apotheke, Bahnhofstraße.

2529. **Zwei Arbeitswagen**
von mindestens 60 Centner Tragkraft kauft der Fabrikbesitzer **Altmann.**

2561. Ein Schock **Pyramiden-Pappeln** und ca. 80 Schock sehr starke **Liguster-** (spanische Weide) **Pflanzen** stehen zum Verkauf beim Gerichtsscholz **Klemm** zu Ober-Langenau bei Hirschberg.

2653. **Gute Asche,**
durchgeworfen, à Fuder 15 bis 20 Sgr., ist zu haben in der
Hirschberger Baumwoll-Spinnerei.

2742. Zur Erlernung der **Blumen-Fabrikation** suche ich noch **junge Mädchen**. Es ist dies ein **lohnender Erwerbszweig** und erhalten dieselben nach zweimonatlicher Lehrzeit **dauernde** Beschäftigung.
Bahnhofstraße 50. ***Marie Baupach.***

2630 Ein ordnungsliebendes **Dienstmädchen** findet zu Ostern ein Unterkommen im „schwarzen Roß" in Warmbrunn.

2738. Ein ordentliches, kräftiges **Mädchen** findet einen guten Dienst bei **Emma Emrich**, Greiffenbergerstraße.

2737. Eine **Köchin**, die über ihre Leistungen und sittliche Führung gute Zeugnisse aufzuweisen hat, wird für Ostern nach auswärts bei hohem Lohne zu miethen gesucht.
Darauf Reflectirende können sich melden: Markt Nr. 38, zwei Treppen.

2691. Eine zuverlässige, empfohlene **Kinderfrau** findet gute Stellung bei einer Herrschaft auf dem Lande. Meldungen sind nebst Zeugnißabschriften frankirt einzusenden sub **A. K. 4.** poste restante Hirschberg.

Personen suchen Unterkommen.

2256. Ein gebildeter Mann, 37 Jahr alt, verheirathet, ohne Familie, früher Landwirth, seit Jahren im Mühlen- und Holzgeschäft, gegenwärtig Verwalter eines Mühlen- und größeren Brettschneide-Etablissements, an strenge Thätigkeit gewöhnt, mit Polizei-Verwaltung und Buchführung genau vertraut, sucht am liebsten Johanni entsprechende Stellung; beste Empfehlungen stehen demselben zur Seite. Gefällige Offerten erbittet man sub. A F. an die Expedition dieses Blattes.

2548. Ein junger

 **Mann,** 

Deutscher, Colonist und **Färber**, in einer größeren Fabrik Rußlands, sucht in einem **Bleich-** und **Appreturetablissement** als **Volontair** Unterkunft, um die Zurichtung und das Ausfertigen von **Shirting** und **Chiffers** zu erlernen. Gefällige Anträge, mit **S. K. 434** bezeichnet, befördern ***Haasenstein & Vogler***, Annoncen-Expedition in **Prag**.

2709. Zuverlässige **Kinderfrauen**, sowie auch brauchbare **Mädchen** sind zu vergeben Auch findet brauchb. Dienstpersonal gutes Unterk. d. d. Verm.-Compt. v. Aug. Pose, Boberb. 7.

Lehrlings-Gesuch.

Für mein Colonial-Waaren- und Baumwollen-Garn-Geschäft suche ich einen **Lehrling** zum baldigen Antritt oder per Ostern.

2731 **C. F. Tilesius in Hirschberg.**

2578. In meine Schmiedewerkstatt suche ich einen kräftigen **Lehrling**. **Wipperling**, Wagenbauer.

2624. Einen kräftigen Knaben nimmt sofort an ***A. Gleisner***, Tischlermeister in Hirschberg.

2565. Einen **Lehrling** nimmt bald oder zu Ostern an **Herrmann Stief** jun., Korbmacher in Warmbrunn.

2690. Ein Knabe, welcher Lust hat die **Holz- u. Bildhauer-Arbeit** zu erlernen, kann sich melden in der Werkstatt für Tischler- und Holz-Bildhauer-Arbeit von **Krause & Stange** zu Hirschberg, Priesterstraße, im ehem. Schulhause.

2683. Einen **Lehrling** nimmt an
J. Spitzer, Maler in Läbn.

2609. **Lehrlings-Gesuch.**

Ein Knabe, welcher Lust hat die Seifen- und Lichtfabrikation zu erlernen, findet zu Ostern oder Johanni d. J. einen Lehrherrn durch F. H. Beer in Goldberg in Schl.

2696. **Lehrlings-Gesuch.**

Ein gebildeter Knabe, welcher Lust hat die **Buchbinderei** zu erlernen, findet als solcher zu Ostern ein Unterkommen bei Freiburg. **C. B. Albe.**

2685. Ein kräftiger Knabe kann in die Lehre treten in der Niedermühle zu Wolmsdorf bei Bolkenhain.

Gefunden.

2733. Am 2. d M. hat sich ein schwarzbrauner Hund mit rauhem Schwanze zu mir gefunden. Der rechtmäßige Eigenthümer kann denselben in Nr. 18 zu Boberstein abholen.

2684. Ein mittelgroßer, schwarzer, flockhäriger Hund mit weißer Kehle kann gegen Erstattung der Insertionsgebühren und Futterkosten abgeholt werden beim
Häusler **Ernst Guder** in Langhelwigsdorf.

Gestohlen.

Einen Thaler Belohnung

sichere ich Demjenigen zu, welcher mir die Diebin von einem halben Dutzend **Tassen**, Obertassen, rother Rand mit schwarzen Linien, Untertassen, Goldrand, rothe Schleifen im Muster und zwei Medaillons mit Blumen-Bouquets, so anzeigt, daß ich selbige gerichtlich belangen kann. Vor Ankauf wird gewarnt.
2741. **Theodor Selle**, Schildauerstr. 9.

Geldverkehr.

2652. Ein zu 6 % verzinsliches Darlehn von 5000 Thlr. kann vergeben werden durch den Magistrat zu Greiffenberg in Schlesien.

Einladungen.

2671. **„Hôtel Preuss. Hof."**

Mittwoch den 8. März:

Großes Abend-Concert

unter Leitung des Musikdirektor J. Elger.
Zu recht zahlreichem Besuch laden ergebenst ein:
Verw. **A. Breiter.** **J. Elger.**

2729. Das beschlossene Vergnügen findet Sonnabend den 11. d. M. statt und ersuche ich die Billets abzuholen.
Der Vorstand. („Eunomia")

2735. Donnerstag den 9., sowie Sonnabend den 11. März **frische Caldaunen**, wozu ergebenst einladet
W. Firl im „goldenen Scepter".

Ueberfahrt per Kahn nach Tschirch's Restauration in Straupitz.
27[illegible]

Redacteur: Reinhold Krahn in Hirschberg. Druck und Verlag von C. W. J. Krahn. (Reinhold Krahn.)